

Dekanatsbrief

Evangelisch-Lutherisches Dekanat Uffenheim

April 2022 – Juni 2022



AUFbrechen – AUFgehen – AUFblühen

Aub Gölzshelm Geißlingen Gelchsheim Hemmersheim Gnodstadt Grötzheim Ennheim Martinsheim Oberckelsheim Unterckelsheim Wässerndorf
Gollhofen Herrberchtheim Langensteinach Großharbach Kleinharbach Reichardsroth Lippriehausen Gollachostheim Pfahlenheim Rodheim
Seenheim-Ermelzhofen Rudolzhofen Custenlohr Hinterpfeinach Neuherberg Vorderpfeinach Simmershofen Adelhofen Auernhofen Brackenlohr
Equarhofen Walkershofen Uffenheim Ulsenheim Herbolzheim Uttenhofen Wallmersbach Hohlach Welbhausen Weigenheim Geckenheim Reusch

Inhaltsverzeichnis

Seite

Inhaltsverzeichnis und Impressum	2
Editorial	3
Thema „AUFbrechen—AUFgehen—AUFblühen“	4-18
AUFbrechen Gastbeitrag Oberkirchenrat Michael Wolf	4-5
Kasualprojekt Kirche ist AUF uns zugekommen	6-8
AUFBlühen Blühe dort, wo du gepflanzt bist	9
Mut zum AUFbruch In den Frühling mit kleinen Schritten	10-11
Bibelgärten Hier darf was AUFgehen	12-13
Lebendige Friedhöfe AUF kleinstem Raum	14-15
AUFerstanden Mit Ostern siegt die Hoffnung über den Tod	16
AUFgebacken Brezeln für die Fastenzeit	17
Landesstellenplan Aktuelles	18
Nachrichten und Termine	19-38
von Personen	19-24
MAV-Wahlen Hilfe für Ukraine	25
7 Wochen ohne Impuls und Angebote bildung evangelisch	26-29
Kirchenmusik & Jugend im Dekanat	30-31
Dekanatsfrauen & Partnerschaftsarbeit	32-33
Integrationslotsinnen & Diakonie	34-36
Lebenstraum & LKG	37-38
Aus den Gemeinden von A-Z	39-50
Freud und Leid	51-53
Adressen	54-55
Andacht	56

Herausgeber: Evang.-Luth. Dekanat Uffenheim, Luitpoldstr. 3, 97215 Uffenheim

Redaktion/Titelbil: Claudia Pehl, Pfarramts- und Dekanatssekretärin, Tel. 09842 9368-13, dekanatsbrief@dekanat-uffenheim.de | Auflage 5.725 Stück | Druck Rotabene Medienhaus, Rothenburg-Tauber.

Herzlichen Dank dem Redaktionsteam und allen Autor:innen! Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen eingesandter Artikel vor; Änderungen werden vorher zur Freigabe zugeschiedt. Für Inhalt und Richtigkeit zeichnen genannte Verfasser:innen verantwortlich. (V.i.S.d.P.)

Der Dekanatsbrief erscheint 3x jährlich. Nächste Ausgabe 8/2022–11/2022.

Redaktionsschluss 25. Juni 2022

Liebe Leserin, lieber Leser!

„**P**apa, Papa, der erste Krokus ist da!“ Mit diesem Freudenruf weist mich mein Sohn auf die erste, kleine und noch verschlossene Krokusblüte im kargen Braun-Grün des winterlichen Pfarrgartens hin. Der Boden ist fest, nass und schwer. Wie hat es da diese zarte Blume nur geschafft, den Boden aufzustemmen und das eigene Köpfchen ans Licht der Welt zu schieben?



Genau so eine Situation hatten wir im Redaktionsteam vor Augen, als wir das Thema des neuen Dekanatsbriefes formuliert haben. Ob in der Natur, in den möglichst coronafreien Sommeraktionen in den Kirchengemeinden, ob in den Entschlüssen zur Landesstellenplanung oder beim sich drehenden Personalkarussell auf unseren Pfarrstellen und ganz besonders mit der Osterbotschaft: **„Aufbrechen – Aufgehen – Aufblühen“** ist anstrengender Alltag und spannende

Zukunft zugleich.

Dieser Dreiklang erzählt von einer bitter-süßen Mixtur: von unbändiger Kraft, die Gott im kleinsten Samenkorn angelegt hat. Von manchmal auch schmerzlichen Erfahrungen, wenn man aufbricht, Neues wagt oder wagen muss und so auch Liebgewonnenes verlässt. Von der Chance und dem Risiko, die Blüten aus der Erde zu strecken und sich damit auch zu exponieren. Nie ist die Blume so schön, wie zur Blütezeit, und selten so verletzlich.

Als Menschen wissen wir, jede Entscheidung zum Aufgehen, Aufbrechen oder Aufblühen verbindet maximale Chance mit maximalem Risiko.

Als Christinnen und Christen vertrauen wir darauf, dass Chance und Risiko nicht einfach nur willfährig miteinander ringen, sondern dass Gott als ewiger Anfänger, Wegbereiter und Wegbegleiter die Auf- und Umbrüche mit seinem Segen umgibt, damit wir neuen Wegen, Brüchen und Aufbrüchen und neuen Blüten vertrauen können. Denn Gott geht mit.

Viel Neugier aufs Leben und Gottvertrauen wünscht Ihnen

Johannes Keller, komm. Dekan

AUFbrechen

Willkommenskultur in unseren Gemeinden: Willkommen sein – willkommen heißen

Früher hießen Zimmer, die man an Touristen oder Durchreisende vermietet hat „Fremdenzimmer“ und es hieß noch nicht Tourismus, sondern „Fremdenverkehr“. Heutzutage spricht

man eher von Gästezimmern – oder auf den Schildern steht „Zimmer frei“. Die Menschen sollen sich also nicht wie Fremde fühlen, sondern wie

Gäste. Wie ist das in unseren Kirchengemeinden? Wie sieht es da mit „Gastfreundschaft“ aus?

Wer häufiger in unseren Gottesdiensten oder Veranstaltungen auftaucht, kennt sich aus und fühlt sich eher wohl. Aber wie ist es mit Menschen, die nicht so häufig kommen? Kaum eine Kirchengemeinde würde von sich sagen, dass sie nicht gastfreundschaftlich sind. Wenn man aber genauer hinschaut, ist das nicht mehr so klar. Und oft ist das keine Frage der konkreten Maßnahmen, sondern eher eine Frage der Haltung.

Wie denken Sie über Menschen, die nach langer Zeit einmal wieder im Gottesdienst auftauchen? Denken Sie eher:

Schön, dass sie da sind! Oder haben Sie **auch solche Gedanken: „Das ganze Jahr sieht man sie nicht im Gottesdienst, und auf einmal kommen sie ... und wagen es auch noch, sich einfach auf meinen gewohnten Platz zu setzen. Richtig mitsingen tun sie auch nicht ... die sollten erstmal anständig lernen, wann man aufsteht und wie man sich im Gottesdienst zu benehmen hat.“**

Wie denken Sie über Menschen, die gar nicht zu Ihrer Kirchengemeinde gehören, aber in Ihrer Kirche kirchlich heiraten wollen. Denken Sie eher: Schön, dass das Paar sich entschieden hat, sich in unserer schönen Kirche kirchlich trauen zu lassen. Oder haben Sie auch solche Gedanken: „Von auswärts kommen sie, dann haben sie noch viele Extra-Wünsche, unsere Pfarrerin muss wertvolle Arbeitszeit für die Hochzeit investieren, aber wir als Gemeinde haben ja gar nichts davon, danach sehen wir die nie wieder. Und ob die wirklich was mit der Kirche zu tun haben wollen, die nutzen unsere schöne Kirche als hübschen Rahmen aus, der Pfarrer ist Zeremonienmeister, mehr nicht.“

Was denken Sie über Menschen, die den Weg selten oder gar nicht in unsere Kirchen oder Gemeindehäuser finden?



Denken Sie eher: Wir könnten die Menschen bei uns in den Dörfern, die Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde zu unseren Gottesdiensten oder Veranstaltungen einladen. Wir könnten rausgehen aus unseren Gebäuden, hin zu den Menschen und neue Formen von Kirche mit den Menschen gemeinsam entwickeln. Oder haben Sie auch solche Gedanken: Die Leute wissen ja, wann unsere Gottesdienste sind, wir brauchen sie nicht einzuladen. Wenn sie kommen wollen würden, würden sie auch kommen.

Ihr seid uns willkommen

Egal, ob beim Gottesdienst oder bei **Trauungen ... es ist heute nicht mehr** selbstverständlich, dass Menschen sich zur Kirche halten. Deswegen können wir es uns schlicht nicht mehr leisten, abgrenzend und ausgrenzend zu sein. Um als Kirche gut in die Zukunft zu gehen, müssen wir die Türen weit aufmachen und den Menschen in Worten und Taten **zeigen: „Ihr seid bei uns willkommen“**.

Im Neuen Testament waren es die Pharisäer, die Menschen verurteilt haben, bei Jesus sehen wir aber eine große Nähe und Liebe zu den Menschen. Er ist vorurteilsfrei auf die Menschen zugegangen und hat sie so gewonnen für das Reich Gottes und in die Nachfolge gerufen. Es ist also auch unser Auftrag als Christen, Menschen einen einfachen Zugang zur Liebe Gottes zu ermöglichen.

Ich wünsche mir von meiner Kirche, von unseren Gemeinden, auch von mir selber:

... dass wir uns freuen, wenn Menschen ihre Kinder bei uns taufen lassen wollen, sich bei uns kirchlich trauen lassen wollen ... dass wir Freundlichkeit und Gastfreundschaft ausstrahlen ... dass wir alle, Ehrenamtliche und Hauptberufliche unserer Kirche, offenherzig und ehrlich **von unserem Glauben erzählen** ... dass wir gerne und mutig andere Menschen zu unseren Gottesdiensten und **Veranstaltungen einladen** ... dass wir uns freuen über schöne Gottesdienste oder gelungene Veranstaltungen in Nachbargemeinden und nicht neidisch und abgrenzend agieren, sondern uns als Kirche Jesu Christi verstehen, über unseren **Kirchturm hinaus** ... dass wir unsere wunderschönen Kirchen öffnen für die Menschen, auch unter der Woche, damit sie nicht nur Sonntag, sondern immer ein Ort der Ruhe und des Gebets sein können.

Lasst uns neu über unsere Gastfreundschaft nachdenken – und die Türen weit öffnen, damit Menschen bei uns spüren: Hier sind wir willkommen.



*Kirchenrat Michael Wolf
Referat Kirchen- und Gemeinde-
entwicklung, Landeskirchenamt*

Kirche ist AUF uns zugekommen

Brautpaare lassen sich auf Experiment ein und begleiten sich gegenseitig online

„**O**b das was werden kann?“ Am Anfang unseres neuen Bildungsangebots für Brautpaare stand ein wirklich großes Fragezeichen. Denn Brautpaare wollen ja bekanntlich vor allem eines: eine auf sie individuell zugeschnittene Trauung und dazu am besten noch eine individuelle Begleitung auf dem Weg zur Hochzeit.

Sogenannte Hochzeitsplaner:innen und freie Trauredner:innen versprechen genau das und haben entsprechend Hochkonjunktur – und das mittlerweile auch bei den Kirchenmitgliedern, die nur noch wenig Bezug zur Kirche haben. Die Kasualie Trauung wird angesichts dieser Entwicklung immer mehr zur Herausforderung für alle kirchlichen Beteiligten: für

Pfarrer:innen, die gezielt von Brautpaaren auch von außerhalb der eigenen Gemeinde angefragt werden, und für die Verantwortlichen in den Kirchengemeinden, deren Kirchengebäude für Hochzeiten besonders attraktiv sind. In unserem Dekanat ist das zurzeit insbesondere in Auernhofen der Fall, wo viele Brautpaare ihre Hochzeit feiern und sich in der Heiligkreuz und St. Blasius Kirche nebenan gerne trauen lassen wollen. Die aktuelle Vakanzsituation der Pfarrei dort hat uns daher zu ungewöhnlichen Schritten motiviert:

Online-Kurs für Brautpaare initiiert

Wir haben die Brautpaare, die diesen Sommer dort heiraten, aber gleichsam „von außerhalb“ sind, gezielt zu einer Trauvorbereitung online eingeladen. Ein erster pragmatischer Gedanke dahinter war, den oder die für die Trauung dann

zuständige Pfarrerin auf diese Weise zu entlasten. Doch als es um die Inhalte ging, kam schnell noch eine viel grundsätzlichere Überlegung dazu. Anders als bei klassischen Ehevorbereitungsseminaren sollte es nämlich nicht um die eheliche Partnerschaft mit all

Trauung von Ricarda und Benjamin Schmidt aus München im Jahr 2014 in Auernhofen



ihren Herausforderungen gehen, sondern nur um die Trauung selbst. Ziel war es, nicht bei den eher äußeren oder organisatorischen Vorbereitungen wie der Deko oder auch dem Gottesdienstablauf anzusetzen. Sondern die Brautpaare stattdessen zu ermutigen, gleichsam von innen her ihre Hochzeit anzugehen, also von dem her, was sie zutiefst in Liebe verbindet und sich daher auch konkret nach außen zeigen will. Zentral wurden daher die Fragen: Was ist Euer Lebensthema, mit welchem Trauspruch erfährt Ihr hierbei Tiefgang und wie kann Euer gegenseitiges Trauversprechen – um ein paar Worte individuell ergänzt – Eure Liebe ganz persönlich zum Ausdruck bringen?

„Auf diese Weise wird Eure Trauung einmalig“- mit diesem vollmundigen Versprechen versuchte ich gleich am ersten der drei Abende die sechs Paare, die sich angemeldet hatten, für das gemeinsame Vorhaben zu gewinnen. Doch eigentlich waren alle von Anfang an irgendwie begeistert, allein von der Mischung aus Menschen, die da auf wundersame Weise zusammengekommen waren und sich aus der Region und aus München und Berlin und sogar aus Dubai eingeloggt hatten.

Nach Abschluss dieses ersten Kurses kann ich aber nun auch wirklich sagen: **„Es war ein echtes und einmaliges Geschenk für mich, mit diesen Brautpaaren über zwei Monate hinweg unterwegs**

gewesen zu sein. Denn sie alle haben sich nicht nur als Zweierteam auf alle Herausforderungen eingelassen, sondern auch im großen Team. Sie haben oft ganz Persönliches geteilt und erlebt, wie andere Anteil daran nehmen und wie dadurch echte Weggemeinschaft entsteht. Und sie haben alle etwas gefunden, was mich sicher macht, dass ich nicht zu viel versprochen habe, nämlich Gottesnähe und Gottvertrauen in die Liebe, die sie als Paar zusammengeführt **hat“**.

Kraft der Liebe öffnet neue Räume

Damit komme ich zu dem, was ich selbst erlebt habe: Dass wir es als Kirche wirklich mit der Kraft der Liebe zu tun haben! Diese Kraft ermöglicht es, dass sich neue Räume öffnen und dass genau das passiert, was Kirche ist und will, nämlich dass Menschen berührt werden und einander berühren, mit ihrer Ehrlichkeit und ihrem Sehnen nach Liebe und Leben. In diesem Sinne plädiere ich daher für ein Mehr an offenen Türen, die zu Räumen der Begegnung führen zwischen Gott und uns Menschen, also für ein Mehr an Willkommenskultur.

Das Wort Willkommenskultur besagt, dass wir Offenheit kultivieren können, also wirklich etwas Konkretes tun können.

Bezüglich der Kasualie Trauung schlage ich daher vor, dass wir lernen, unseren

Blick auf Brautpaare neu zu kultivieren. **Mit ihnen bekommen wir „Alteingesessenen“ die Chance überhaupt zu sehen**, wie Gottes Geist in dieser Welt wirkt. Durch sie nämlich werden unsere Kirchen zu begehrten Orten der Begegnung und Verkündigung und zu Sehensorten. Gerade durch diese **Brautpaare von „außen“ werden wir daher** angeregt, unseren Blick zu weiten auf Gottes wanderndes Gottesvolk. Denn wir alle sind gleich wertig und würdig unterwegs – egal ob wir uns einer Kirchengemeinde zugehörig fühlen oder nicht. Dieser Blick erlaubt uns klar zu sehen, wie sehr wir alle einander brauchen. Denn was könnte nicht alles entstehen, wenn wir unser Miteinander kultivieren wollten? Was kämen uns da an Projektideen, wofür andere gerne über die eigene Hochzeit hinaus Anteil nehmen würden? Allein solche Fragen könnten uns helfen, uns als Gemeinde rund um ein Kirchengebäude bewusst neu auszurichten und ein eigenes starkes Profil zu

gewinnen.

Brautpaare waren positiv überrascht

„Mich hat am meisten gefreut, dass Kirche nach vielen Jahren so ganz unerwartet auf uns zugekommen ist.“ Dieser Satz einer Teilnehmerin hat den notwendigen Perspektivwechsel für uns nochmal auf den Punkt gebracht: Kirche lebt von der Einladung. Vom Hingehen. Vom Türen öffnen. Denn wir alle brauchen die **Zusage: „Du bist willkommen inmitten dieser Welt!“** Lasst uns daher zu solchen Willkommensgemeinden werden, voller Willkommensmenschen. Zu Menschen, die sich selbst eingeladen wissen und daher andere gerne einladen. Wenn das passiert, dann kann ich Euch versprechen: Das mit unserer Kirche – das kann echt was werden!

Heidi Wolfsgruber

*Pfarrerin und Bildungsbeauftragte im
Dekanat Uffenheim und Neustadt*

Einladung und Information



Diskussion, Texte & Lieder | Mo., 4.4.
Seekapelle Bad Windsheim und online
mit Prof. em. Dr. Gottfried Orth,
Dr. Wolfgang Schuhmacher,
Pfarrerin Christine Stradtner und
Dekanin Ursula Brecht

Info: www.bildung-evangelisch.com



AUFblühen

Blühe dort, wo du gepflanzt bist

Das kennt wohl jeder, Momente oder Phasen, in denen man glücklich, skeptisch, ungeduldig oder traurig auf sein Leben blickt. Froh über die üppi-ge Blütenpracht, über das, was gut ge-lingen durfte. Oder der sorgenvolle Blick auf eine Lebenspflanze, die zu verküm-mern droht, nicht ins Wachsen kommt oder deren Blüten langsam verwelken.

Blühe dort, wo du gepflanzt bist – so lautet der Titel von Debora Sommers Buch. Ich blätterte durch die Seiten und blieb an einst markierten Passagen hän-gen: Gesunde Wurzeln und die richtige Pflege wären wichtig für das persönliche Wachstum. Gemeinsam mit anderen den Lebensgarten zum Blühen bringen, wäre unsere Aufgabe. Wie gut, wenn einem dabei auch die Liebe Gottes begegnet ist, in der sich das Leben verwurzeln konnte zu einem Gottvertrauen, das Halt gibt, egal was das Leben bereithält. Und der Gärtner Jesus, der darauf spezialisiert ist, neues Leben sprießen zu lassen, wo die Lage aus menschlicher Sicht aussichtslos erscheint. Einer, der möchte, dass das, was er in ein Menschenkind hineingelegt hat, sich entfalten kann und aufblüht. Nicht zur egoistischen Selbstdarstellung, sondern um damit Gott zu ehren und für andere – und sich selbst – zum Segen zu

werden. Wir sind in eine bestimmte Zeit hineingepflanzt, in eine konkrete Le-benssituation und in bestimmte Ge-meinschaften. Nicht zufällig, sondern weil Gott das große Ganze im Blick hat. Er sieht den Garten in all seiner Schön-heit bereits vor sich – und uns, die sich perfekt in dieses Meisterwerk einfügen. In Gottes Garten gibt es einen Platz, den niemand anders für uns ausfüllen kann. Jeder darf mit seiner einzigartigen Blüte im Blumengarten der Kirche wachsen, blühen und gedeihen. Er darf ihn mit seinen einzigartigen Fähigkeiten berei-chern. So wird Gemeinde zu einem Ort, an dem diese Vielfalt bewusst gelebt, miteinander Schmerz und Freude geteilt und die Andersartigkeit und Einzigartig-keit des Gegenübers wertgeschätzt wird.

Lassen wir uns einladen, unseren Bega-bungen und dem, was am Blühen hin-dert, nachzuspüren. Beleben wir durch eine gute Wurzelpflege die Beziehung zu Gott und der Gemeinschaft, fassen wir Vertrauen zu Gott, der es gut mit uns meint und bei dem Sorgen abgelegt werden dürfen. Denn, blühendes Leben kennt keine Altersgrenze, dort wo Got-tes Liebesdünger auf ein Leben fällt.



Text und Foto: Claudia Pehl

Mut zum AUFbruch!

In den Frühling mit kleinen Schritten

Seit zwei Jahren beschäftigt uns die Corona-Pandemie. Durch verschiedene Vorgaben wurden Pfarrerinnen und Pfarrer, Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher und Ehrenamtliche bei ihren Angeboten für die Kirchengemeinden mehr oder weniger eingeschränkt. Zeitweise waren Zusammenkünfte nicht mehr oder lediglich in digitaler Form möglich. So mancher Engagierte hat die dadurch neu entstandene freie Zeit genossen und vielleicht für sich festgestellt, dass es auch ohne Kirchenvorstandssitzung, Kindergottesdienstvorbereitung, Posaunenchor oder Kirchenchor geht und es sich gut leben lässt. Ähnlich ging es eventuell auch manchem Gottesdienstbesucher, der den freien Sonntagvormittag anderweitig genutzt und mal länger geschlafen hat. Ein Segen waren in dieser Zeit die digitalen Angebote, doch wo bleiben hier die Gemeinschaft und die sozialen Kontakte?

Kreativ in den Frühling starten

Im Kalender hat der Frühling bereits begonnen. Für mich ist es die schönste Jahreszeit, weil auch in der Natur vieles aufbricht, aufgeht und aufblüht. Nachdem sich die pandemische Lage bessert und viele Einschränkungen wegfallen, möchte ich Sie ausdrücklich ermuntern,

dass Sie es in der Kirchengemeinde auch wieder Frühling werden lassen. Dazu muss nicht alles umgekrempt werden, sondern ich denke, mit kleinen Schritten und Gesten kann so mancher aus dem Corona-Winterschlaf erweckt werden und neu aufgehen.

Eine freundliche Begrüßung der Gottesdienstbesucher an der Kirchentür spricht sich schnell herum und ermutigt so manchen, der wegen der Corona-Vorgaben nicht mehr kommen konnte oder sogar abgewiesen werden musste, sich wieder auf den Weg zu machen.

Offene Kirchen auch außerhalb der Gottesdienstzeiten bedeuten Gastfreundschaft, Ruhe, Zeit für ein Gebet oder die Kirche neu zu entdecken und sie auch mal für sich allein zu haben. In meiner Kirchengemeinde Langensteinach haben wir bisher sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Es müssen ein paar Vorgaben beachtet und ein Schließdienst organisiert werden. Bisher wurde auch noch nichts gestohlen und kaputt gemacht.

Gemeinsam ans Werk gehen – mit starken Begleitern an der Seite

Die Kirchenvorstandswahlperiode ist jetzt zur Hälfte um. Eine gute Gelegenheit bei einem Kirchenvorstandstag mal



die vergangenen drei Jahre zu würdigen und um Schwerpunkte für die kommende Zeit zu setzen. Wie kann es mit oder nach Corona gut weitergehen und was wollen wir evtl. beenden, unbedingt weitermachen oder neu entwickeln und gestalten oder wie können wir gut eine Vakanz überbrücken, könnten Themen sein. Auch die Spiritualität und die Kultur im Kirchenvorstand werden dabei gestärkt.

Mit Begleitung aufbrechen

Vom Amt für Gemeindedienst wird für Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvor-

steher der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern eine Kirchenvorstandsfachbegleitung (KVFB) zu relativ günstigen Konditionen angeboten. Die Begleiter planen und moderieren den Tag oder ein Kurzwochenende (Freitagabend, Samstag) und sorgen für einen strukturierten Ablauf. Sie arbeiten prozessorientiert und erarbeiten konkrete weitere Schritte. Ich bin schon seit vielen Jahren als KVFB'ler in Bayern tätig und die Feedbacks sind überwiegend sehr positiv.

Zum Schluss wünsche ich uns Mut zu vielen kleinen Aufbrüchen. Möge Gottes Geist wirken, dass zarte Pflanzen aufgehen und unsere Kirchengemeinden blühende Gärten darstellen.

Hermann Schuch, Dekanatspräsidium



Kontakt

Amt für Gemeindedienst | Ansprechpartner: Pfarrer Martin Simon
Tel. 0911 4316-261 | Mail: gemeindeentwicklung@afg-elkb.de

Hier darf etwas AUFblühen

In Bibelgärten erzählen Pflanzen biblische Geschichten

Ein Bibelgarten ist ein Themengarten. Darin werden Pflanzen gezeigt, die in der Bibel vorkommen und in den Geschichten der Bibel eine Rolle spielen. Damit sollen den Besuchern biblische Inhalte vermittelt und veranschaulicht werden. Das unterscheidet biblische von botanischen Gärten, deren Schwergewicht auf botanischem Interesse liegt. Im Bibelgarten wachsen Sträucher und Pflanzen wie Weizen, Gerste oder Minze, die in den Geschichten der Bibel eine Rolle spielen. Außerdem dienen Bibelgärten der Erholung, der Andacht sowie der Bildung. In Deutschland gibt es derzeit über 100 Bibelgärten, beispielsweise in Hamburg oder Meersburg. Doch auch in unserer Nähe lassen sich solche Kleinode finden.

Hier stellen wir einige interessante, öffentlich zugängliche Gärten vor, die es bei einem Tagesausflug oder im Urlaub zu entdecken lohnt.

Baumschule Schlierf in Burghaslach

Im Jahr 1990 entstand ein 360 qm großer Garten innerhalb des 3000 qm großen Parks der Baumschule, bestückt mit 60 Pflanzen, die gut auf dem fränkischen Boden

gedeihen und ergänzt durch kälteempfindliche Pflanzen, die im Haus überwintern.

Angebote: Angepflanzt wurden Bäume (Maulbeere, Apfel, Christudorn, Libanonzeder), Sträucher (Ginster, Buchs, Wacholder, Weinstöcke, Jakobsleiter), Gewürze (Minze, Wermut, Raute) sowie ein Pflanzstreifen auf dem die Geschichte „vom vielfältigen Ackerboden“ nachempfunden wird. Im Jahr 2001 wurde der Park um einen kleinen See Genezareth mit Wasserpflanzen und einen Brunnen erweitert. Bänke laden zum Ausruhen, Nachdenken oder Genießen ein. Im Park entstand im Jahr 2017 die Lutherrose, die in den Lutherweg rundum Burghaslach eingebunden ist. Auf Infotafeln werden Pflanzen und die passenden Jesu-Geschichten präsentiert.

Hinweis: Führung auf Anfrage

Evangelische Kirchengemeinde St. Jakobus in Mainstockheim

Der Bibelgarten, der im Jahr 2013 entstand, ist ein kleines Paradies innerhalb der Ummauerung der evangelischen St. Jakobuskirche. Eine Oase der Stille, in der Pflanzen biblische Geschichten erzählen.

Angebote: Hinweisschilder erläutern die Namen der Pflanzen und das Vorkommen



Pflanzen der Bibel

Schilffroh

Wie ein Baum, dessen Frucht Wasser hervorbringt,
 so ist der Gerechte, dessen Frucht die Gerechtigkeit ist.
 Für den Gerechten sind die Früchte des Lebens
 wie ein Baum, dessen Frucht Wasser hervorbringt,
 und dessen Blätter nicht abfallen.
 Ps 134:3-4

3. MAI 2013

in der Bibel.
 12 Säulen,
 stellvertre-
 tend für die
 12 Stämme Israels und die 12 Apostel,
 laden zum Verweilen, Schauen, Genießen
 und Meditieren ein.
Hinweis: Führung auf Anfrage

Klosterhof Münchsteinach

Die Pflanzen im Bibelgarten sollen einen
 Zugang zu den Bibelstellen ermöglichen
 und Anstoß geben, selbst Bibelpflanzen
 im Garten zu setzen. Angebote: 30 bib-
 lische Pflanzen mit passendem Bibelvers

Bibelgarten in Ornau (Altmühltal)

Besinnungsort im Zwingerbereich der
 historischen Stadtbefestigung.
Hinweis: Führung auf Anfrage.

Bibelgarten gegenüber dem Bibelturm in
Haßfurt

Oase mitten in der Stadt, um sich mitten
 im Alltag einen kurzen Moment Ent-
 spannung zu gönnen. Auf dem Lehrpfad
 sind einige der über 100 Pflanzen zu
 finden, die im Neuen und Alten Testa-
 ment genannt werden.

Bibelgarten St. Michael Keilberg /
Regensburg

Aus einem ungenutzten Garten entstand
 mit einfachsten Mitteln ein blühender
 Garten mit ca. 90 Bibelstellen, Zitaten
 und Pflanzen aus der Bibel. Öffnungs-
zeiten: Mai bis September, Führung auf
 Anfrage

Evangelische Kirche in Hessen und
Nassau | geeignet für Familien

**Unter dem Motto „Entdecken, spielen
 und besinnen“ wird sich an zehn Statio-**
 nen mit Themen und Personen aus der
 Bibel beschäftigt. Beim Thema Schöp-
 fung kommen die Besucher an einem
 Apfelbaum vorbei, der symbolisch für
 die Schöpfung und den Sündenfall steht.
 Weiter gibt es die Brunnenstation und
 das Schilfmeer. Besonderheit: Infokästen
 an den Stationen laden ein die Themen
 beim Meditieren, Singen oder in Form
 eines Spieles zu entdecken.

Quelle und Infos zu Bibelgärten unter
www.bibelgarten.info | Netzwerk
 Bibelgärten

zusammengetragen von Claudia Pehl

Fotos: Gemeindebrief

Pflanzen der Bibel

Dattelpalme

Der Gerechte wird grünen
 wie ein Palmenbaum, er wird wachsen
 wie eine Zeder auf dem Libanon.

PSALM 92,13

 Aktion

Haben Sie Lust bekommen, gemein-
 sam mit anderen bei uns im Dekanats-
 bezirk einen Bibelgarten anzulegen?
 Melden Sie sich im Dekanat. Wir brin-
 gen Interessierte zusammen.

AUF kleinstem Raum

Lebendige Friedhöfe – Ein Projekt der Evang. Kirche zur Förderung der Biodiversität

Friedhöfe haben häufig großes Potenzial, Pflanzen und Tieren wertvolle Lebensräume zu bieten. Hier finden sie Nahrung, Nistplätze, Unterschlupf und geeignete Oberflächen. Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege hat eine Broschüre zusammengestellt, wie mit entsprechenden Maßnahmen bei Gestaltung und Pflege Oasen der Natur geschaffen werden können. Hier ein kleiner Auszug aus der Broschüre:

1. Blütenreiche Wiese – ideale Lebensräume für Insekten

Rasenflächen werden in Friedhöfen normalerweise nicht gedüngt und mit Pestiziden behandelt. Werden sie seltener gemäht, kann sich eine blütenreiche Wiese entwickeln. Eine andere Möglichkeit ist, regionale Wildblumen einzusäen.

2. Spontanvegetation

Besonders wirkungsvoll ist es, wenn aufgelassene Gräber nicht sofort mit Rasenmischung eingesät werden, sondern eine natürliche Besiedelung durch Wildkräuter zugelassen wird. So können regionale Krautarten gedeihen, die den Bedürfnissen von Bienen und Tagfaltern entsprechen. Je länger diese „Blühflecken“ ungestört bleiben, desto

besser ist es für alles, was klettert und fliecht. Bei Bedarf können diese Grabstellen wieder genutzt werden.

3. Alte Bäume

Alte, heimische Bäume sind ein Juwel für die Artenvielfalt. Sie bieten Tierarten wie Spechte, Fledermäuse, Eichhörnchen und Wildbienen alles, was sie zum Leben brauchen: Brutplatz, Unterschlupf und Nahrung. Deshalb sollte der Schutz alter Bäume in Friedhöfen eine Herzensangelegenheit sein. Auch totes Holz birgt Leben: Hier finden sowohl Vögel wie auch etliche holzbewohnende Käferarten und Baumpilze einen Lebensraum. WICHTIG: Unvermeidbare Sicherungsmaßnahmen sollten von einem Baumpfleger durchgeführt werden.

4. Alte Mauern und Steine

Alte Grabsteine, Einfassungen und Friedhofsmauern bieten vielen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum. Neben den Flechten gedeihen hier auch Moose, Streifenfarne und etliche Blütenpflanzen. Besonnte Mauern und Steine werden von Hummeln, Solitärbiene und Eidechsen als Heimstatt geschätzt.

Bei einer Begehung mit Pfarrer:in und lokalen Experten aus dem Naturschutz sowie mit beratender Unterstützung des



Insektenfreundlich und nachhaltig angelegt im Jahr 2020

kirchlichen Vereins „Schöpfung bewahren konkret e.V.“ kann erarbeitet werden, welche Maßnahmen sinnvoll erscheinen. Die Entscheidung, welche Maßnahmen umgesetzt werden, trifft die Gemeinde.

Übrigens, Oasen können auch auf jeder Grabstelle geschaffen werden

Jedes Grab stellt ein eigenes kleines Biotop für Flora und Fauna dar. Jede individuelle Grabgestaltung hat großen Einfluss auf das Ökosystem im Friedhof. Hier ein paar Anregungen:

Eine gut geplante, flächendeckende Dauerbepflanzung erfreut das ganze Jahr. Jahreszeitlich wechselnde Bepflanzungen können integriert werden, sollten aber einen Anteil von 20 Prozent nicht überschreiten.

Handelt es sich dabei um an die örtlichen Boden- und Lichtverhältnisse angepasste Bodendecker und Stauden, hält das zudem den Gieß- und Pflegeaufwand in Grenzen. Empfohlen wird, das Grab lieber seltener, dafür aber ausreichend und durchdringend bis in tiefere Bodenschichten zu wässern – am besten

am frühen Morgen oder Abend. Eine Mulchschicht hilft bei Neupflanzungen die Feuchtigkeit zu halten. Statt Torf, der die Böden versauert, sollte torffreie Blumenerde verwendet werden.

Viele Blumen und Sträucher, die zumeist aus Kloster- und Bauerngärten stammen, haben eine lange Friedhofstradition und eine aussagefähige Symbolik. Sie eignen sich besonders für eine ökologische Grabgestaltung.

Hier eine kleine Auswahl an immergrünen, insektenfreundlichen Pflanzen: Eibe, Lavendel, Immergrün, Winterheide, Grasmelke, Leberblümchen, Fetthenne. Bei **„Blühern“** sollten insektenfreundliche Stauden, Sommerblumen oder Rosen mit ungefüllten Blüten verwendet werden, da sie Nahrung für Bienen und andere bestäubende Insekten bieten: Akelei, Aster, Fuchsie, Hornkraut, Lilie, Petunie, Stiefmütterchen, Zinnie.

Quellen / Ansprechpartner: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) | www.anl.bayern.de
Stand: Dez. 2018

Verein Schöpfung bewahren konkret e. V.
www.umwelt-evangelisch.de

Broschüre „Bremer Friedhöfe“ mit Infos zu Pflanzen und deren Bedeutung unter www.bremer-umwelt-beratung.de

zusammengetragen von Claudia Pehl

AUFerstanden

Mit Ostern siegt die Hoffnung über den Tod

Jürgen Henkys erzählt von Neuaufbrüchen in seinem Lied *„Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, | Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt - | Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: | Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün“*.

Mit seiner Liedübertragung des englischen **„Now the green blade rises“** erzählt der Pfarrer und spätere Professor für Praktische Theologie an der Humboldt-Uni in Berlin Jürgen Henkys die Passions- und Ostergeschichte im Bild des Weizenkornes nach. Dieses Bild des Frühlings wird getragen von der Melodie eines alten französischen Weihnachtsliedes aus dem 15. Jahrhundert. So verbindet auch in den **„Bausteinen“** des Liedes Jürgen Henkys Weihnachten mit Passion und Ostern, Geburt Jesu mit Tod und Auferstehung.

Das Weizenkorn, das sich in der Erde hingeben und vergehen muss, um neues Leben zu erschaffen, als Bild für Jesus, der durch Menschenhand getötet wurde und in diesem Tod unser neues Leben als versöhnte Gotteskinder ermöglicht hat. Jesus, der wie ein Samenkorn tot in der Erde lag, bevor Gott mit seiner Liebe, Macht und Kraft der Versöhnung die Auferstehung als großes Mysterium und

Hoffnungspunkt unseres Glaubenslebens gesetzt hat.

So anrührend die Umarmung der verlorenen Welt durch Jesus am Kreuz ist, so beschämend, erschreckend und traurig ist, dass das Grundproblem bleibt: Menschen können egoistisch, Streitbar, verblendet, aggressiv sein. Menschen sterben durch Menschenhand. Gerade der als Angriffskrieg geführte Krieg in der Ukraine zeigt, dass die Nachricht von Liebe und Versöhnung, die eine Grundbotschaft des Christentums ist, bis heute nicht überflüssig, sondern furchtbar aktuell ist.

Gottes Liebe und Wille zur Versöhnung bis zur Selbsthingabe schafft die Freiheit, in der wir Menschenkinder leben können. Weil es so gottferne Machthaber gibt, die ohne jegliches Gefühl für Mitgeschöpf, Demut und Frieden Länder und Erdteile ins Verderben stürzen, müssen so viele Menschen wie nur irgend möglich von Liebe und Frieden singen, beten und reden. Und das ist nicht vergebens: Mit Ostern siegt Leben, Liebe und Versöhnung über Tod, Grausamkeit und Hass. Diese Osterbotschaft müssen wir in alle Winkel unseres Lebens tragen.

Johannes Keller, komm. Dekan



AUFgebacken

Brezeln für die Fastenzeit

Die Brezel ist schon seit Jahrhunderten bekannt und galt als Fastenspeise. Vermutlich war sie schon in vorchristlicher Zeit als Opfer oder Totengabe bekannt. Mönche deuteten sie als zum Gebet verschlungene Arme oder gekreuzte Hände. Sie war das Symbol des Gebets und der Hingabe an Gott, der Verbundenheit mit Gott und den Menschen, der Unendlichkeit. Darum sind und waren Brezen außer als Fastenspeise auch als Geschenk zur Hochzeit beliebt, zum neuen Jahr und zu Ostern und Weihnachten. Aber die eigentliche Brezen-Saison war früher nur einmal im Jahr, und zwar zur Fastenzeit. Ein Beispiel sind die Gründonnerstagbrezeln.



Zutaten Brezeln

500 g Mehl
 25 g Hefe
 40 g Zucker
 1/8 l lauwarme Milch
 1 Prise Salz
 75 g Schweineschmalz/Fett
 1/8 l warmes Wasser mit 1 TL Salz

Zum Bestreichen:
 1 EL Salz zum Bestreuen

Zubereitung:

Mehl in eine Schüssel geben, in eine Mulde die Hefe bröckeln und mit 1 Teelöffel Zucker und der Milch zu einem Vorteig verrühren (bei Verwendung von Trockenhefe kann auf die Zubereitung des Vorteiges verzichtet werden). An einem warmen Ort gut 15 Minuten gehen lassen und alles mit den restlichen Zutaten zu einem geschmeidigen Teig verkneten und gut durcharbeiten. Zugedeckt mindestens 30 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen.

Mit bemehlten Händen etwa 40 Zentimeter lange und 1 Zentimeter dicke Teigrollen herstellen und zu Brezeln zusammensetzen. Brezen auf ein gefettetes Backblech legen. Wasser mit Salz verrühren, damit die Brezeln bestreichen und mit Salz bestreuen. Salzkörner leicht andrücken. Bei 220 Grad etwa 30 Minuten auf der mittleren Schiene backen, zwischendurch noch ein- bis zweimal mit Salzwasser bestreichen, damit sie schön knusprig werden. Sie schmecken am besten noch lauwarm.

*zusammengetragen von Claudia Pehl
 Quelle: Kochen durch das Kirchenjahr
 Autorin: Angelika Thol-Hauke*



AUF den aktuellen Stand gebracht

Umsetzung des Landesstellenplanes

Das Jahr 2022 wird für den Landesstellenplan das Jahr der Beschlüsse werden. Bis Mitte 2024 müssen die Planungen umgesetzt werden, wofür Stellenanpassungen und Konzeptionen nötig sind. Damit alles zur rechten Zeit gemeinsam beraten werden kann, gibt es am 2. April eine Sondersitzung der Dekanatsynode, in der der Landesstellenplan mit einem möglichen Szenario vorgestellt wird.

Einige Dinge sind bereits durch den Dekanatsausschuss beschlossen worden. So wird die Kirchenmusik im Dekanat, die bisher mit einer Sonderfinanzierung aufgestockt werden musste, eine ordentliche 1,0-Stelle. Die Öffentlichkeitsarbeit, die bisher eine Regionalstelle mit einem Wert von 0,25 war, wird aus dem Pfarrdienst rausgenommen und wird momentan über das Dekanatsbüro mitgeleistet. Für die Tansania-Arbeit wurde mit der letzten Landesstellenplanung eine Viertelstelle geschaffen, um die Pfarrstelle Langensteinach auf eine ganze Stelle auffüllen zu können. Dieses Viertel muss nun wieder rückgebaut und in einer Mixtur von Hauptamtlichen und ehrenamtlichem Arbeitskreis aufgehoben werden. Das einzig verbleibende Viertel auf regionaler Ebene bildet die Erwach-

senenbildung, die mit Angeboten vor Ort und wichtigen Leistungen (Willkommenstage, Abrechnung von Gemeindebildungsveranstaltungen mit dem Staat) die Arbeit vor Ort unterstützt. Neu ist, der veränderte Fokus in der Jugendarbeit im Dekanat. Neben der halben Stelle des Jugenddiakons wird die zweite Hälfte nun für die Konfirmand:innen-Arbeit eingesetzt. Die kleinen Gruppen vor Ort werden zu einer Gemeinschaft in der Region. Ein Modell, das hilft Vakanzen abzufedern und die Jugendarbeit zu stärken.

Trotz all dieser gegangenen Schritte fehlt der schmerzlichste Punkt noch: Wo kann man eine halbe Stelle im Gemeindebereich streichen? Dazu wird der Dekanatsynode eine Idee vorgestellt, in der diese halbe Stelle gesplittet wird auf zwei Viertelstellen. Gekürzt wird nicht in zwei Pfarreien, sondern in zwei Regionen. Dies soll die Einschnitte gering halten. Im Sommer wird flächendeckend diskutiert, um einen Beschluss zu schaffen, der gemeinsam getragen werden kann. Dies ist wichtig, denn Kooperationen und Kürzungen werden uns weiter begleiten.

Johannes Keller, komm. Dekan

AUFeinander zugehen

Max von Egidy, neuer Dekan ab 1. Mai 2022, stellt sich vor

Liebe Menschen im Dekanat Uffenheim! Ab 1. Mai bin ich Ihr neuer Dekan und freue mich darauf. Deshalb möchte ich kurz ein wenig von mir erzählen. Ich bin 49 Jahre alt, in München aufgewachsen und habe nach einem freiwilligen sozialen Jahr die meiste Zeit in Marburg Evangelische Theologie studiert. Nach dem Examen 1999 wurde ich Vikar im Würzburger Dekanat, nämlich in Thüngen und Arnstein. Von 2002 bis 2008 durfte ich als Pfarrer in Zell, Margtshöchheim und Erlabrunn arbeiten. Und auch für die letzten gut 13 Jahre bin ich in Würzburg, jetzt als Pfarrer auf der 1. Pfarrstelle Heuchelhof / Rottenbauer geblieben. Dazu kamen dann die wachsenden Aufgaben auf Dekanatsebene, seit 2018 als stellvertretender Dekan.

Ich feiere gerne glaubensfrohe Gottesdienste und setze mich für eine Kirche nah bei den Menschen ein, in der die Nächstenliebe ganz praktisch gelebt werden kann. Sie werden mich als jemanden kennenlernen, der gerne Verantwortung übernimmt und zugleich immer den Zusammenhalt in den Teams und die Kooperationen stärkt.

Meine Familie und auch die Gemeinden haben mich oft in der

Rolle des Wanderleiters erlebt.

Vor dem Aufbruch muss gut geplant werden und die Vorfreude auf die Tour **braucht Raum. Dann geht's los, einen Fuß vor den anderen beständig den Berg hoch, aber auch manches Tier oder der weite Blick bekommen ein aufmerksames Auge.** Beim gemütlichen Hüttenabend kann die Gruppe voller Dankbarkeit den Tag Revue passieren lassen und schon die nächste Tour ins Auge fassen.

So wie ein Wanderleiter möchte ich auch Ihr Dekan sein!

Als Kirche sind wir gemeinsam unterwegs, sprechen uns gut ab, damit Kraft für Unvorhergesehenes bleibt, haben einen langen Atem, vergessen niemals das Loben, Danken und Feiern und wissen uns auf Schritt und Tritt von Gottes Segen begleitet.





Gemeindebüro

✚ Einführung

Samstag, 30. April 2022 um 14:00 Uhr in der Stadtkirche St. Johannis in Uffenheim. Alle Uffenheimer:innen und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Auf der Lebenswanderung bin ich gemeinsam mit meiner Frau Manuela Wiedmaier unterwegs. Sie ist Lehrerin für Biologie und Evangelische Religion am Würzburger Röntgen-Gymnasium und Lehrbeauftragte an der Uni. Wir haben drei Kinder: Mirjam (22) studiert in Frankfurt Jura, Ben (18) steckt gerade mitten im Abitur und Anna (13) wird Ende Mai noch in der Gethsemanekirche konfirmiert. Zur Familie gehören auch noch vierbeinige Wesen, wie unser Hund „Monty“ – ein treuer Begleiter beim Joggen – und unser 31-jähriges Seniorpferd „Cisko“.

Ich bin neugierig auf die Begegnungen mit Ihnen und gespannt, welche Aufbrüche und Wege wir erleben dürfen. Den Segen dafür möchte ich gerne mit vielen von Ihnen gemeinsam erbitten und feiern, bei meiner Einführung durch Regio-

nalbischöfin Gisela Bornowski am Samstag, 30. April 2022 um 14.00 in der Stadtkirche – herzliche Einladung!

Ihr neuer Dekan Max von Egidy

PS: Einladung zur Hüttenwanderung mit Dekan Max von Egidy

Wandern Sie auch gerne in den Bergen und würden den sonntäglichen Gottesdienst gerne auf einer Almwiese feiern? Haben Sie etwas Bergerfahrung und können ca. 900 Höhenmeter auf leichten bis mittelschweren Wegen gehen? Sind Sie gerne in Gemeinschaft unterwegs und haben Freude an lustigen Hüttenabenden genauso wie an guten Gesprächen? Dann sind Sie willkommen! Mehr Informationen finden Sie auf der folgenden Seite.

AUFstieg in die Lechtaler Alpen

Hüttenwanderung mit Dekan Max von Egidy von Freitag, 9.9. bis Sonntag, 11.9.2022



Ablauf

Freitag, 9.9.2022 | 7.00 Uhr: Reise-segen und Abfahrt in Fahrgemein-schaften an der Stadtkirche Uffen-heim; Fahrt nach Boden unterhalb des Hahntennjochs (315 km); Aufstieg zur Hanauer Hütte (600 Hm, 2 Stunden); Nachmittags Erkundung der Umge-bung

Samstag, 10.9.2022 | Morgenlob und Tageswanderung auf die Kogelsee-spitze (2647 m) und zum Gufelsee

Sonntag, 11.9.2022 | Tageswande-rung über das Galtseitejoch (2421 m) und durchs Fundaistal zurück zum Parkplatz; unterwegs Berggottesdienst; Rückfahrt nach Uffenheim; Rückkehr ca. 19.00 Uhr.

Von Freitag, 9.9. bis Sonntag, 11.9. habe ich die gemütliche Hanauer Hütte in den Lechtaler Alpen gebucht.

Gruppengröße: Höchstens 15 Personen

Unterkunft: Hüttenlager m. Halbpension
Kosten: ca. 100 Euro pro Person (für Mitglieder im Alpenverein, sonst 20 Euro mehr)

Leitung: **Max von Egidy, „Trainer C Bergwandern“ des Deutschen Alpenver-eins**

Vortreffen: Montag, 11.07.2022 um 19:00 Uhr im Haus der Kirche in Uffen-heim

Nachfragen und Voranmeldung im Dekanatsbüro oder direkt per Mail an max.vonegidy@elkb.de

Ihr Dekan Max von Egidy

Der Gufelsee— ein schönes Wanderziel von der Hanauer Hütte aus.



AUFnahme ins Pfarrkapitel

Manfred Lehnert ist neuer Pfarrer für Weigenheim, Reusch und Geckenheim

Seit 1. Februar 2022 ist Manfred Lehnert der neue Pfarrer in Weigenheim, Reusch und Geckenheim. Der Installationsgottesdienst durch stellvertretenden Dekan Johannes Keller fand unter Coronabedingungen, aber trotzdem recht feierlich am 13. Februar 2022 in der Weigenheimer Kirche statt.

Pfarrer Manfred Lehnert stellt sich vor:

Mein Name ist Manfred Lehnert, ich bin 59 Jahre alt, glücklich verheiratet mit meiner Frau Beate. Unsere drei Kinder sind erwachsen und wohnen längst woanders. Meine Frau Beate arbeitet in einer Klinik in Bad Windsheim als Krankenschwester. Mit meiner Frau Beate, zwei Hunden und einer Katze, bin ich am 20. Januar ins Pfarrhaus nach Weigenheim eingezogen. Wir fühlen uns dort ganz wohl.

Seit über 28 Jahren bin ich ein Pfarrer, der gerne auf dem Land lebt, vor allem im Fränkischen. In diesen Jahren habe ich verschiedenste Gemeinden kennengelernt: Lauben im Unterallgäu, Flachslanden, Langenfeld mit Ullstadt und zuletzt Trautskirchen. Der Stellenplan der Landeskirche hat mich dazu bewogen, mich noch einmal nach drei Jahren umzuorientieren. Deshalb war ich für Weigenheim offen und interessiert und freute

mich über die einmütige Zustimmung seitens der Kirchenvorstände.

Aufgehen – Aufbrechen – Aufblühen, die

drei Begriffe passen auf meine momentane Situation. Ich bin als Gemeindepfarrer noch einmal zu neuen Ufern aufgebrochen, werde mit dem Dekanat Uffenheim neue Wege gehen und freue mich über blühende Gemeinden, wenn die Zeit nach Corona es wieder möglich macht. Auch unsere Gemeinden sind im Umbruch und im Aufbruch und hoffentlich erblühen sie neu, wenn Corona hinter uns liegt. Kirche und Gesellschaft sind ebenfalls im Umbruch. Das ist manchmal beängstigend, weil wir nicht wissen, wie sich alles entwickeln wird. Aber lebendige Gemeinden bleiben auch im Wandel der Zeit erhalten und entwickeln sich weiter. Gott wird auch darüber wachen.

Mit dieser Zuversicht gehe ich im Dekanat Uffenheim auf die Menschen zu und freue mich auf viele Begegnungen, nicht nur in meinen drei Heimatgemeinden.



Pfarrer Manfred Lehnert

AUFtakt für junges Pfarrersehepaar

Julia und Daniel Röthig treten ihre erste Pfarrstelle in der Pfarrei Gnötzheim an

Seit März hat die Pfarrei Gnötzheim ein neues Pfarrersehepaar.

Die „Neuen“ stellen sich hier kurz vor:

Daniel Röthig, 28 Jahre jung

Geboren und aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf namens Oberweißbach bei Selb in Oberfranken. Von Kindesbeinen an bin ich bereits mit der Kirche und dem christlichen Glauben aufgewachsen, sodass für mich schon früh feststand, dass ich einmal Pfarrer werden möchte.

Nach meinem Abitur begann ich mein Theologiestudium an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau. Dort habe ich auch meine Frau Julia kennengelernt. Nach weiteren Stationen in Berlin und Halle (Saale) kehrten wir zusammen an die Augustana Hochschule in Neuendettelsau zurück, um uns auf die Examensprüfungen vorzubereiten.

Nach den Prüfungen habe ich mein Vikariat, die praktische Ausbildung zum Pfarrer, in der Kirchengemeinde St. Matthäus in Passau absolviert. Nun freue ich mich,

zusammen mit meiner Frau die Pfarrei Gnötzheim zu übernehmen. Neben meiner halben Gemeindestelle promoviere ich außerdem an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau im Fach Altes Testament.

Ich höre am liebsten klassische Musik und singe selbst sehr gerne gemeinsam mit anderen Menschen. Zudem gehe ich gerne wandern.

Julia Röthig, 30 Jahre jung

Aufgewachsen bin ich in Hohebach, einem kleinen Ort ca. 15 Minuten von Bad Mergentheim entfernt. Als Jugendliche erlebte ich eine tolle Konfirmandenzeit und begeisterte mich immer mehr für Gott und die Geschichten und Texte aus der Bibel.



Nach meinem Abitur absolvierte ich zunächst ein Freiwilliges Soziales Jahr bei einem ambulanten Pflegedienst und betreute und pflegte Menschen zu Hause. Danach begann ich mein Theologiestudium an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau. Wie mein Mann habe ich dieses in Berlin und in Halle an der Saale fortgeführt.

Zudem habe ich ein Auslandsjahr in der italienischen Hauptstadt Rom verbracht. Dort studierte ich sowohl an der evangelischen Waldenserfakultät als auch an der päpstlichen Universität Gregoriana. In dieser Zeit konnte ich viele ökumenische Erfahrungen sammeln und einen guten Einblick in die konfessionelle Vielfalt des Christentums gewinnen.

Mein Vikariat absolvierte ich in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ortenburg, die eine halbe Stunde von Passau entfernt liegt.

Ich lese sehr gerne und bin gerne draußen in der Natur.

Wir freuen uns schon darauf, Ihnen bei Gottesdiensten und weiteren Veranstaltungen zu begegnen!

Bis dahin grüßen wir Sie herzlich und wünschen Ihnen Gottes Segen.

*Pfarrersehepaar
Daniel und Julia Röthig*

AUF Wiedersehen

Pfarrfamilie Göring

Nach acht Jahren zog es das Pfarrersehepaar Lilli und Markus Göring und ihre vier Kinder von Simmershofen nach Leipheim. Im Februar hatte stellvertretender Dekan Johannes Keller das Pfarrersehepaar im Festgottesdienst in der Simmershöfer Kirche verabschiedet. Mehr dazu auf Seite 48.

Paul Anton Göring besteht Orgelprüfung mit Bravour

Kurz vorher absolvierte der 14-jährige Paul Anton Göring seine Orgelprüfung mit der Traumnote 1,0 in Theorie und Praxis. Die vierköpfige Prüfungskommission, unter dem Vorsitz von Kirchenmusikdirektor Reiner Gaar (Prüfungsbeauftragter für Kirchenmusik im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg) war sich einig über das außergewöhnliche Talent. Sie bestärkten den jungen Mann darin die C-Prüfung anzugehen, um vielleicht später Kirchenmusik zu studieren.



Friedolin Wienand

Claudia Pehl

MAV-Wahlen 2022

Mitarbeitervertretung wird gewählt

Eine Vollkaskoversicherung ist die Mitarbeitervertretung (kurz MAV) nicht, aber ohne sie sind die Mitarbeiter:innen schutzlos und ohne arbeitsrechtliche Sicherheit. Eine hohe Wahlbeteiligung bei der MAV-Wahl ist ein starker Rückhalt für die dort Aktiven. Gerade im dritten Weg, den die Kirche als ihren Weg im Umgang mit Mitarbeitenden gewählt hat, zeigen viele Beispiele, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit des kirchlichen Arbeitgebers steigt, wenn er weiß, dass die Mitarbeitenden hinter ihrer Mitarbeitervertretung stehen bzw. die MAV hinter ihren Mitarbeitenden! So werden mögliche Konflikte bereits frühzeitig entschärft oder sie entstehen im Idealfall erst gar nicht!

Eure Teilnahme an den MAV-Wahlen als Wähler und Kandidaten setzt nicht nur ein Zeichen, sondern steht für Eigenverantwortung, Gerechtigkeitsinn und Rechtsverständnis. Dazu braucht es Mitarbeitende, die diese Aufgabe mit Leben füllen. In diesem Gremium sollten Frauen und Männer, Ältere und Jüngere und vor allem auch Mitarbeitende aus allen Berufsgruppen vertreten sein, denn **MAV-Arbeit lebt von einer „guten Mischung“!**

Sabine Düll

Vorsitzende Mitarbeitervertretung

Hilfe für die Ukraine

Zusätzlicher Nothilfefonds aufgelegt

Seit dem Beginn des Konfliktes 2014 ist die Diakonie Katastrophenhilfe in der Ukraine aktiv und verfügt dort, als auch in den Nachbarländern, über ein Netzwerk von erfahrenen Nothilfeorganisationen. Ende Februar wurde ein weiterer Nothilfefonds mit zunächst 500.000 Euro aufgelegt, die bayerische Landeskirche unterstützt mit 100.000 Euro. Zu den Soforthilfen gehören Nahrungsmittel, Trinkwasser, die Bereitstellung von Notunterkünften ebenso wie psychosoziale Hilfe. Weitere Maßnahmen werden mit Partnern in Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn geplant.



Mithelfen

Wir leiten Ihre Spende gern an die Diakonie Katastrophenhilfe weiter.

Spendenkonto des Dekanats:
DE41 7606 9559 0000 1109 14

AUFgebrochen bin ich

Aktion 7 Wochen ohne Stillstand: Üben! – Impuls zu Jesaja 2,1-5 „Mein Ziel“

Der Krieg in der Ukraine ist bei mir, wie wohl bei so vielen, eingeschlagen wie eine Bombe. Eine Bombe, die mich innerlich aufgebrochen hat. In der offenen Wunde pulsiert es. Meine Gedanken versuchen zusammenzubringen, was gerade alles passiert.

„**Schwerter zu Pflugscharen**“ – zu diesem Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja taucht sofort das Bild des Denkmals des

sowjetischen Bildhauers Jewgenij Wutschetitsch in mir auf. Es zeigt einen Mann, der machtvoll ein Schwert mit einem Hammer zu einer Pflugschar umschmiedet. 1957 hat es die Sowjetunion der UNO in New York geschenkt. Die Friedensbewegung der DDR hat beides, Wort und Bild, in ihrem Logo vereint und damit deutlich gemacht: Zum Frieden braucht es echte Anstrengung und Kraft!

Bisher habe ich mich durch diesen Aufruf vor allem dazu herausgefordert gefühlt, meine inneren Schwerter zu solchen Pflugscharen umzuschmieden. Mit

meiner unbändigen inneren Energie, die auch viel Wut kennt, habe ich versucht tiefe Furchen zu ziehen und auch andere dazu ermutigt, die Hand an den eigenen „**Friedenspflug**“ zu legen. **Friedensbewegung** ist für mich in diesem Sinne ein mich bewegender spiritueller Prozess gewesen. Mein Beitrag zur Demokratie und der Anerkennung der Menschenwürde jedes und jeder einzelnen, auf der sie basiert. In der Gewissheit, dass wir auf diese Weise gemeinsam zu mehr Frieden in der Welt kommen.

Jetzt aber frage ich mich, ob ich über diesem so stark auf die eigene Person bezogenen innerlichen Ansatz etwas Entscheidendes vernachlässigt habe. Hätte ich mich nicht auch um eine mehr nach außen orientierte Friedensbewegung im politischen Sinn bemühen sollen. Um ein viel sichtbareres, tatkräftigeres Handeln? Hinein in die Schulen zu den jungen Menschen, um ihnen von all dem zu erzählen, was mir von meinen Großeltern und allen anderen erzählt wurde, die das Dritte Reich miterlebt haben? Hinweisen darauf, in welche Schief lagen uns jegliches Überlegensdenken bringt – auch das von Eltern über Kinder? Hinausschreien, was ich an Ungerechtigkeit und wirtschaftli-



Wikipedia.org

cher Ausbeutung in den verschiedensten Ländern mit eigenen Augen gesehen habe. Hinaustreten an die Öffentlichkeit, medienwirksam wie beispielsweise die Frauen von Femen, die mit ihren Körpern unerschrocken die leidvollen Machtansprüche über Leib und Leben anprangern.

Immer wieder bin ich beeindruckt von Menschen, die genau das können. Die mit entschiedener Stimme sprechen. Die mit ihrer Sicht überzeugend von Leid und Gewalt sprechen in dieser Welt, in der ich in Frieden wohne. Doch ich selbst traue mich nicht, meine Stimme so entschieden zu erheben und frage mich: warum bloß nicht? Habe ich Angst? Angst vor den kopfschüttelnden Reaktionen der anderen? Oder liegt es daran, **dass ich die „dunkle Seite“ des Wohlstands und Friedens in ihrer Grausamkeit nicht kenne?** Oder hängt meine vornehme Zurückhaltung an meinem Gottesbild? Daran, dass ich tief in mir vielleicht eine falsche Art von Ehrfurcht spüre vor einer Gottesmacht, deren Wirken so viel größer ist als das, was ich weiß und will. Eine Macht, die mich wie ohnmächtig macht, weil sie mir mein eigenes **„Gebrochen sein“ so deutlich macht.** Ist es daher vielleicht die Angst, aus meiner eigenen inneren Zerrissenheit heraus andere mit all meiner Wut und Klage hammermäßig in Grund und Boden zu schreien, also die Angst, selbst zutiefst verletzend zu sein, die mich so still macht?

In meiner Antwortlosigkeit vermag ich nichts als zu dieser Gottesmacht selbst zu schreien. Unheimlich laut ist dieser Schrei in die Tiefe hinein und doch nach außen still. Die Druckwellen dieses inneren Schreiens aber durchbeben und erschüttern mich. Ziehen die vorhandenen Furchen in mir noch mal tiefer. Abgründig tief. Umgeben mich mit Alleinsein und Dunkelheit angesichts des Krieges in der Ukraine, angesichts des sich in die Welt hineinziehenden Schreckens.

Wohin wird dieses schmerzende Aufgebrochen sein mich führen? Ich weiß es nicht, sehe noch nicht wohin es geht, hab kein Ziel vor Augen. Kann nur irgendwie hoffen, dass daraus etwas erwachsen, neu kommen und aufblühen will.



Und so übe ich mich im Harren. Im Offenhalten. Im Aushalten. Im Sehnen nach dem Osterlichen, dass Du – **„Du stilles Geschrei“ wie Dorothee Sölle Dich genannt hat** – in Dir birgst. Von Jesaja lasse ich mir dabei Mut auf dem Weg machen: **„Kommt, lasst uns hinaufgehen! Kommt, lasst uns wandeln im göttlichen Licht!“** Es ist die Einladung an uns alle, Menschen aller Völker, gemeinsam in Richtung Frieden zu gehen.

Pfarrerin Heidi Wolfsgruber

Sieben Wochen ohne Stillstand: Üben!"

Impulse und Gespräche online in der Fastenzeit

Auch dieses Jahr machen wir mit bei der Aktion 7 Wochen ohne, mit Impulsen (sonntags) und Gesprächen online (dienstags).

Noch bis 17. April 2022 gibt es jeden Sonntag einen geistlichen Impuls als Text, Video oder Bildmeditation auf der Website des Dekanats unter www.dekanat-uffenheim.de.

Am darauffolgenden Dienstag laden wir von 19:30 – 20:30 Uhr zum gegenseitigen Austausch online unter dem Motto „**einfach reden**“ ein. Termine und Themen siehe unten.

Anmeldung bei:

Heidi Wolfsgruber, Pfarrerin und Bildungsbeauftragte
heidi.wolfsgruber@bildung-evangelisch.com



Impuls-Sonntag	www.dekanat-uffenheim.de Thema	Gespräch online via Zoom Dienstag
03. April	Knoten lösen	05. April Pfrin. Yvonne Kleinschroth
10. April	Stille	12. April Pfr. Christoph Schwethelm
17. April	Neu vertrauen	19. April Präsidin Carola Markert



Elternkurs: Abenteuer Pubertät



Die Erziehungsberatungsstelle der Diakonie bietet einen Elternkurs „**KESS erziehen**—mehr Freude, weniger Stress für Eltern von 11–16-jährigen an. Geplant sind vier Abende vom **28. April bis 2. Juni** jeweils von 18:30 bis 21:00 Uhr im kleinen Treff im Diakonischen Werk in der Bahnhofstraße in Uffenheim. Vielleicht gerade in der Vorbereitung auf die Konfirmation eine gute Gelegenheit zu einem entspannten Miteinander in der Familie zu finden, das Wir-Gefühl zu stärken, respektvoll miteinander umzugehen und sich mit anderen Eltern zu vernetzen.



Pilgern im Frühjahr

Rundtour in Rothenburg
15. April | Karfreitagsweg
mit Maria Rummel

Pilger- und Studienwanderung „Auf
Luthers Spuren neue Wege wagen!“ ab
20. April
mit Maria Rummel & Michael Kummer

10-tägige Jerusalem Pilgerreise
ab 06. Juni | Pfingstmontag
mit Pfarrer Dr. Oliver Gußmann und
Maria Rummel

Anmeldung: bildung evangelisch
Andrea Fröhlich Tel. 09861 977600 |
Mail: [andrea.froehlich@bildung-
evangelisch.com](mailto:andrea.froehlich@bildung-evangelisch.com)

Emmaus-Pilgern am 18. April 2022
Ökumenischer Osterspaziergang auf
Jakobswegen bei Rothenburg / Tauber
14 bis 17 Uhr | 7 km | mit Oliver Guß-
mann, u. a. | Kontakt: Touristenseel-
sorge St. Jakob | Tel. 09861 700626 |
pilgern@elkb.de



Passionsspiele

Bei Interesse am Besuch der Passions-
spiele in Oberammergau 2022 bitte
melden. Gemeinsame Fahrt in Planung.



Vorträge & Führungen

Seniorenwoche: Die Kunst des (Älter)
Werdens für die Generation 60+

26. bis 30. Juni 2022
im Wildbad Rothenburg
Nachdenken über das eigene Leben,
Austausch in der
Gruppe, kreatives Tun,
Entspannung, Bewe-
gung, Andacht und
Bummel durch
Rothenburg.



Heimat entdecken:
Führungen jeweils um 15:00 Uhr

05. Mai | Donnerstag
Bayerisches Luftbildzentrum Neustadt
mit Heidi Wolfgruber

13. Mai | Freitag
Forschungsstelle Fränkische Volksmu-
sik Uffenheim mit Heinz Kamm

30. Mai | Montag
Landesausstellung in Ansbach
mit Heinz Kamm

Außerdem: Führungen durchs Wildbad
und den Park, Yoga, Seminare zu
Christliche Lebenskunst

Infos unter [www.bildung-
evangelisch.com](http://www.bildung-
evangelisch.com) oder dort gleich für
den [newsletter](#) anmelden!!!



Projekte

Sänger:innen und Bläser:innen willkommen

Neue Sänger:innen sind in der Kantorei und neue Bläser:innen im Posaunenchor herzlich willkommen. In der Kantorei gibt es immer wieder Chorprojekte, an denen Interessierte mitwirken können.

Mitmach-/Talentprojekt für Konfis, Präparanden und bereits Konfirmierte

Finde Deinen Platz, bring Deine Gaben ein, gestalte mit uns im Team beispielsweise Gottesdienste. Jedes noch so unscheinbare Talent kann den Gottesdienst bereichern: mit seiner Stimme, einem Instrument, Organisationsgeschick und Spaß am Vorbereiten.

Organistenkonvent gut angenommen

Mitte Februar trafen sich Organist:innen zum Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Üben. Dort stellte die Dekanatskantorin ein neues Orgelheft vor und ermutigte die Aktiven, sich immer mal wieder an ein neues Stück zu wagen. Ihr Unterrichtsangebot wurde dankbar angenommen. Es gilt allen Organist:innen im Dekanat, die sich dadurch Impulse und Unterstützung holen möchten.



Kontakt und Infos

Dekanatskantorin Agnes von Grotthuß
E-Mail agnes.grotthuss@elkb.de



Konzerte

Freitag, 01.04.22 | Passionsandacht
Spitalkirche Uffenheim | 19:00 Uhr
Passionsmusik der Kantoreien
Uffenheim und Bad Windsheim

Karfreitag, 15.04.22

Stadtkirche | 15:00 Uhr
Andacht zur Sterbestunde Jesu mit
Anna Dorothea Mutterer (Violine)

Sonntag, 22.05.22

Stadtkirche Uffenheim | 19:00 Uhr
Konzert der Kantoreien Uffenheim und
Bad Windsheim | Musik f. Doppelchöre

Sonntag, 17.07.22

Stadtkirche Uffenheim | 17:00 Uhr
Andacht „Wort & Musik“ mit Landes-
kirchenmusikdirektor Prof. Ulrich Knör
und Pfarrer i.R. Ernst Schülke

Sonntag, 24.07.22

Sommerkonzert der Chöre | 19:00 Uhr



Karfreitag, 15.04.2022 | 19:30 Uhr

Sporthalle der Grund- und Mittelschule
Uffenheim | Eintritt frei | Infos zur An-
meldung unter www.adonia.de/konzerte

AUF Kurs

Evang. Jugend schaut nach Vorne

Langsam kommt auch der EJ-Zug wieder ins Rollen und einige Aktionen sind in Planung oder wurden bereits durchgeführt. Natürlich laufen die Vorbereitungen für den Jahreshöhepunkt **„Herper“** bereits, aber die Dekanatsjugend hat noch mehr zu bieten:

Neujahrsfreizeit: Seit einigen Jahren begrüßen die Mitarbeiter der EJ das neue Jahr gemeinsam und fahren für einige Tage auf Neujahrsfreizeit. In diesem Jahr ging es nach Stierhöfsetten. Gemeinschaft, Spaß und Zeit zum Auftanken sind die Hauptbestandteile dieser Freizeit, die komplett von den Ehrenamtlichen verantwortet und eigenständig vorbereitet wird.

Mitarbeitergrundkurs: 16 junge Menschen nutzten die Faschingsferien, um sich mit den Voraussetzungen, Anforderungen und Vorteilen des Mitarbeiterseins auseinanderzusetzen. Vier Tage lang wurde gespielt, zugehört, mitge-

dacht, gelacht, gut gegessen und ausgelotet, was eine Mitarbeit bei der EJ bedeutet. Dabei sind viele Ideen zusammengekommen, wo Mitarbeit in Zukunft **möglich ist. Nach der „Abschlussprüfung“**, erhielten alle Teilnehmenden ihr Grundkurs-Zertifikat. Wir freuen uns sehr auf neue Gesichter und viele tolle Ideen!

Kinderzeltlager Herper: Die Anmeldung für beide Kinderlager ist möglich über die Homepage: www.ej-uffenheim.de und **„Downloads“**. Wir freuen uns auf zwei tolle Lager im 59. Herperjahr.

*Text und Foto:
Jugenddiakon Ralf Romankiewicz*



Mitarbeiter-Grundkurs

Sa., 9. April | Kleidersammlung der ELJ KV Uffenheim



Tragbare Kleidung, Haushaltswäsche (wie Federbetten) und paarweise gebündelte Schuhe bitte in stabilen Säcken bis 7 Uhr am Abholtag sichtbar am Straßenrand abstellen. Der Erlös fließt in die Jugendarbeit im Dekanat.



AUFbruch-Stimmung

Frauengesprächsabende und Frauengottesdienst in Planung

Nach einem Herbst und Winter, in denen die Zeichen wieder eher auf „Vorsicht“ und das Leben teilweise auf „Halt“ standen, ist sie langsam endlich zu spüren: eine frische Brise, ein Hauch von Hoffnung, von Frühling, von Leben, ja von Lebenslust. Die Natur erwacht immer mehr und auch uns packt die Lust, mit ihr wieder aufzubrechen und aufzublühen. Was für ein Segen.



Lisa-Maria Hesse-Schmitt

Den frischen Wind möchten wir gerne nutzen, um – in aller Umsicht – wieder Möglichkeiten für Begegnungen und Gespräche zu schaffen, die Vielen in der letzten Zeit so gefehlt haben.

So wollen wir unsere **Frauengesprächsabende** mit Pfarrerin Uda Weidt i.R. wieder aufnehmen. Wegen der Pandemie mussten wir ja leider vor zwei Jahren unser Nachdenken über den Gott des Alten Testaments abbrechen. Wir

laden ein, uns nochmals mit dem Thema: **„Jahwe – der Gott des Alten Testaments und der Gott Jesu“** zu beschäftigen. Zum Anfang wird es eine Wiederholung geben, damit alle (- neu hinzu kommende und **„Alte Hasen“** -) gut in das Thema hinein finden.

Beginnen wollen wir am Mittwoch, 20. April 2022 um 19.30 Uhr im Haus der Kirche. Dort werden auch das Organisatorische, weitere Termine sowie der Zeitpunkt der Folgeabende besprochen.

Außerdem können Sie sich gerne schon einmal Sonntag, den 3. Juli 2022 vormerken. Dann soll nämlich der diesjährige **Frauengottesdienst**

mit dem Thema „Füreinander sorgen – Handle with care“ stattfinden, zu dem wir Sie herzlich einladen möchten. (Der Ort wird noch bekannt gegeben).

Wir freuen uns schon sehr darauf und hoffen, vielen von Ihnen bald wieder zu begegnen! Eine gesegnete Zeit wünschen Ihnen Ihre Dekanatsfrauenbeauftragten!

Lisa-Maria Hesse-Schmitt & Uda Weidt

Partnerschaft besteht seit 25 Jahren

Dank vieler Menschen bleibt sie weiter lebendig



Vor 35 Jahren begann die Partnerschaft zwischen dem Dekanat Uffenheim und dem Dekanat Nord-Massai in Tansania. Vielen Menschen ist es zu verdanken, dass sie noch immer lebendig ist!

Corona erschwert Partnerschaftsarbeit

Weiterhin ist es unter Coronabedingungen nicht ganz einfach, die Partnerschaft zu gestalten. Wir freuen uns jedoch, dass wir den Schulfond weiterführen konnten und mit 3000 Euro pro Jahr insgesamt 17 Schülerinnen und Schüler unterstützen.

Zudem sind wir in Kontakt mit USA-River. Das ist ein Rehabilitations- und Trainingszentrum für behinderte Menschen. Noch immer wird in manchen Dörfern eine Behinderung als Strafe Gottes gesehen. Behinderte Kinder werden sogar versteckt. Es soll in Tansania noch Regionen geben, in denen behinderte Babys gleich nach der Geburt getötet werden. In USA-River haben Menschen mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung die Möglichkeit, eine weiterführende Schule zu besuchen oder eine Berufsausbildung zu machen. Zudem gibt es in USA-River medizinische Betreuung. Lehrer, Physiotherapeuten und Mitarbeiter helfen Betroffenen, ein

möglichst normales und selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter zu führen. Unsere Ansprechpartnerin vor Ort ist Mona Behninger aus Gollhofen, die schon seit längerem in USA-River arbeitet. Das Projekt ist bereits finanziert.

Partnerschaft heißt auch, fair gehandelte Produkte zu unterstützen.

Im Dekanat gibt es einen kleinen Kiosk. Dort können Sie faire Produkte kaufen oder den Kiosk für Gemeindeveranstaltungen ausleihen. Der Altstadtmarkt in Uffenheim bietet ebenfalls Fairtrade Ware an.

Wir bedanken uns bei allen, die sich einbringen und die Partnerschaftsarbeit unterstützen!

Pfarrerin Annette Kern



Claudia Pehl

♥ Mithelfen

Ihre Spende leiten wir gerne weiter an
Mission Eine Welt |
Stichwort: Corona-Hilfsfonds 1410160
DE41 7606 9559 0000 1109 14
BIC: GENODEF1NEA | VR Bank eG

Neue Projekte in Planung

Seraa Haider ist neu im Team der Flüchtlings- und Integrationsberatung

Es fühlte sich zeitweise ein wenig wie Winterschlaf an, dennoch arbeiten wir im Team der Flüchtlings- und Integrationsberatung und der Integrationslotsinnen unter den besonderen Corona-Bedingungen weiter mit unseren Klientinnen. Zu bekannten Fragen und klärenden Sachverhalten kam, wie bei vielen von uns, die Sorge um die Gesundheit aller Familienmitglieder und nahestehenden Menschen. Gruppentreffen waren eine längere Zeit kaum oder nur zu erschwerten Bedingungen möglich. Die Verlagerung auf online Angebote stellte uns und unsere Klientel vor neue Herausforderungen.

Nun, mit dem baldigen Beginn des Frühlings, der zu erwarteten Lockerungen der Coronamaßnahmen, planen wir endlich weitere Projekte mit Präsenzveranstaltungen. Auch wenn bislang die **Durchführung „nur“ unter der 2G Regel** und niedriger Auslastung stattfinden kann.

Das Frauencafé in Uffenheim wird weitergehen (genauere Infos folgen bald), in Bad Windsheim wird ein Projekt in einem besonderen Rahmen starten und eine neue Runde der Workshops **„Vielfalt als Chance – Vereinsentwicklung im ländlichen Raum“ in Kooperati-**

on mit dem LBE in Nürnberg startet im Mai. Voranmeldungen hierfür nehmen wir gerne bereits jetzt an.

Zuwachs bei Integrationslotsinnen

Wir freuen uns auch, Ihnen unsere Kollegin Seraa Haider vorzustellen. Sie wird uns in Uffenheim mit 20 Stunden in der Flüchtlings- und Integrationsberatung und mit fünf Stunden als Integrationslotsin unterstützen.

*Text:
Kathrin Okafor (li),
hier mit Kollegin
Seraa Haider*



Kontakt

Flüchtlings- und Integrations-
beratung | Seraa Haider
Mobil: 0151 5900444
Mail: fib-uff@dw-nea.de

Integrationslotsin | Kathrin Okafor
Mobil: 0151 64514254
Mail: okafor@dw-nea.de

Ambulant betreutes Einzelwohnen

Hilfe im Alltag für Menschen mit psychischer Erkrankung und Suchterkrankung

Der Gang zum Supermarkt, ein Termin beim Arzt oder ein Spaziergang im Park ist für die meisten von uns selbstverständlich und reiht sich ohne große Anstrengungen in unsere Alltagsplanung ein. Für Menschen, die mit einer psychischen Erkrankung oder einer Suchterkrankung leben, sind solche Vorhaben teils unüberwindbare Herausforderungen und nur mit großer Kraftanstrengung zu meistern.

Die Mitarbeiterinnen, Jana Wetzel, Ulrike Kammerer und Carmen Grötsch vom Betreuten Einzelwohnen der Diakonie Neustadt/Aisch helfen Betroffenen wieder einen Rhythmus in ihren Alltag zu bringen und kleine Aufgaben selbständig zu erledigen. Den Klient:innen fehlt oftmals ein enger und verlässlicher Freundeskreis oder die Familie, die den Betroffenen helfen könnten. Die Sozialpädagoginnen besuchen die Bedürftigen mindestens einmal pro Woche in deren Wohnungen, daher auch die Begrifflichkeit des „Betreuten Einzelwohnens“. Einige Klient:innen werden über Jahre hinweg begleitet, andere über einen kürzeren Zeitraum. Das Ziel ist jeweils,



den Betroffenen wieder ein selbstbestimmtes Leben aus eigener Kraft zu ermöglichen.

Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über den gesamten Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim. Die Nachfrage und Unterstützung des Betreuten Einzelwohnens im Landkreis, das der Bezirk Mittelfranken finanziert, wird gut in Anspruch genommen.

Text und Foto: Jana Pabst



Kontakt

Ambulant betreutes Einzelwohnen
Tel. 09841 401242

Weitere Dienste unter
www.diakonie-neustadt-aisch.de

Neue Tagespflege in Uffenheim

18 Tagesgäste können betreut werden. Es sind noch Plätze frei!

Das alte Brautmodengeschäft an der Ringstraße 23 wurde innerhalb der letzten Monate aufwendig saniert. Es beherbergt nun eine Tagespflege des Diakonischen Werks Uffenheim e. V. Auf einer Fläche von rund 300 Quadratmetern sind 18 Tagespflegeplätze entstanden.

Bestens betreut und versorgt von Montag bis Freitag

Das freundliche und liebevolle Team bietet den Tagesgästen von Montag bis Freitag ein abwechslungsreiches und altersgerechtes Programm, eingebunden in eine geregelte Tagesstruktur mit Frühstück, Mittagessen, Mittagsruhe sowie Kaffee und Kuchen.

Während die Seniorinnen und Senioren gemeinsam einen schönen Tag verbringen, werden pflegende Angehörige entlastet. In dieser Zeit können sie sich erholen oder haben Zeit für Erledigungen. Die medizinische Versorgung der Pflegeperson wird durch qualifizierte Fachkräfte der Tagespflege gewährleistet.

Noch sind Plätze frei!

Interessierte können sich gerne vormerken lassen. Frau Höhn und ihr Team freuen sich über neue Gäste.

Text und Foto: Jana Pabst



... so lustig und gesellig wird es schon bald in der Tagespflege in Uffenheim zugehen.



Kontakt

Kontakt zur Tagespflege:
Tel. 09161 8995-10

Weitere Informationen unter
www.diakonie-neustadt-aisch.de

Eindrücke aus dem Lebenstraum-Jahr

Halbzeit für 14 junge Leute

Das Lebenstraum-Jahr hat seine Halbzeit erreicht. Die Berufungsphase ist abgeschlossen, die 14 jungen Leute bewerben sich bei Firmen, in Unis und bei diversen Schulen.

Persönlichkeit und Glaube

Die Vormittage sind aktuell geprägt von Persönlichkeits-Workshops und verschiedenen biblischen Einheiten. Im Dezember war die Gruppe beispielsweise im Kloster Münsterschwarzach, um ein paar Tage des Schweigens und der Einkehr zu haben. Für Jugendliche ist es nicht einfach, 48 Stunden, ganz ohne Handy, nur mit sich selbst und den Gedanken allein zu sein. Für alle war es eine sehr intensive und gute Erfahrung. Ein wichtiger Teil bei Lebenstraum ist die kreative Förderung der Fähigkeiten und Talente. Deshalb gibt es auch eine Band aus jungen Leuten, die von einem Musiker aus der LKG Uffenheim angeleitet werden. Bei verschiedenen Einsätzen in der LKG –

und in anderen Gemeinden können sie ihr Können beweisen.

Lebenstraum unterwegs

Ende Februar gab es einen Gemeindeein-satz in Mornshausen (bei Marburg) mit einem Jugendabend und Workshop-Tag sowie einen Abschlussgottesdienst, der von den Lebenstraum-Teilnehmern gestaltet wurde. Außerdem fahren wir im April nach Gunzenhausen zur Osterkonferenz und dann im Mai zum großen **Jugendevent „Christival“ nach Erfurt**. Zum Abschluss des Jahres (im Juni) werden wir zwei Wochen in die Nähe von Medias / Rumänien fahren, um dort Roma-Familien und Kinder zu unterstützen.

Jugendarbeit in Uffenheim

Nach wie vor bieten wir die Stadthallenkids (Mi. 15.30 – 17.00 in der Stadthalle) und die S-Bar-Jugendgruppe (Mi. 17.00 – 18.30 in der S-Bar) an.

*Stephan und Hanna Münch
Leitung des Lebenstraum-Jahres
mail@dein-lebenstraum.com*



Termine

Stadthallenkids & S-Bar-Jugend
30.03. | 06.04. | 13.04. | 27.04. |
04.05. | 11.05. (Abschluss)

Im Verborgenen durfte etwas AUFkeimen

Im „Pandemie-Modus“ entstanden neue Angebote bei der LKG Uffenheim

Winterlinge und Schneeglöckchen nutzen die einzelnen sonnigen Tage, um aufzublühen und in den Bienenvölkern wächst im Verborgenen so manches heran – wollen sie doch im April startklar sein, um die ersten Obstbaumb Blüten zu befruchten.

Doch wie soll man dies auf die Gemeinde-Arbeit übertragen, wo wir uns immer noch im Pandemie-Modus befinden und die LKG seit vergangenem Sommer vakant ist? Wie soll da was aufgehen, geschweige denn aufblühen? Und doch ist die Stimmung heute anders, als vor Monaten. Man hat erkannt, dass auch in unseren Gemeinden im Verborgenen etwas keimen kann, das nach dem **„Pandemie-Winter“ aufgehen und sichtbar** werden kann.

Bei uns in der LKG durften Dinge neu entwickelt werden. Im ersten Lockdown entstand aus der Not heraus und anfangs mit viel Aufwand ein online-Gottesdienstformat. Inzwischen wird routiniert jeden Sonntag der Gemeindegottesdienst parallel auf unserem YouTube-Kanal gestreamt. Momentan laufen die Vorbereitungen für eine Arbeit von und für Männer, seit Anfang Februar gibt es wieder eine Krabbelgruppe und auch die Entdeckerkids konnten schon

drei Projektstage durchführen. Neu in unserer Gottesdienstreihe ist die Monatsschluss-Andacht am letzten Sonntag im Monat, bei der wir bewusst den Monat reflektieren, auch geistlich, gemeinsam beten und Abendmahl feiern. Entwickelt **wurden außerdem die „Basic-Gottesdienste“, die als besondere Gäste-Gottesdienste** stattfinden – aus Platzgründen künftig in der Stadthalle.

Apropos Platz: Seit längerem beschäftigen wir uns mit der Frage, wie die bauliche Situation bei uns weitergehen kann. Unser Gottesdienstraum hat seine Kapazitätsgrenze überschritten, auch für Jugend- und Kinderarbeit brauchen wir mittelfristig mehr Platz. Erweiterungsmöglichkeiten direkt an unserem Grundstück sind nur halbherzig möglich. So sind wir momentan in einem Prozess, herauszufinden, wo unser Platz in Zukunft sein kann – wörtlich genommen, aber auch, wo unser Platz für die Gesellschaft in Zukunft sein kann. Alles in allem also eine spannende Zeit, bei der uns die Zuversicht treibt, dass Gott seinen Gemeinden reiche Blüte, reiche Ernte verheißt! Wir freuen uns auf alle, die sich für ihn als Ernte-Arbeiter zur Verfügung stellen.

Armin Pfeiffer, LKG Uffenheim

Aub-Gülchsheim – Geißlingen – Gelchsheim – Hemmersheim

Offene Kirche an Ostern in Hemmersheim | Anker-Gottesdienst an Himmelfahrt

Von Karfreitag bis Ostermontag stehen die Türen der Kirche in Hemmersheim auf. Neben den Ostergottesdiensten gibt es im Innenraum Oster-szenen zu bestaunen.

Die Kirche ist von 10:00 bis 18:00 Uhr für Besucher geöffnet. Es gibt die Möglichkeit, die jeweilige Tages-Osterszene zu betrachten. Die Szenen werden mit biblischen Erzählfiguren (Egli-Figuren), Stoffen und Naturmaterialien gestellt. Es gibt eine Besinnungsecke, Fürbittenzettel und die Tageslosung für den jeweiligen Ostertag und ein kleines Mitgeßel.

Wir möchten die Kirche außerhalb der Gottesdienstzeiten offenlassen damit Menschen, Wanderer, Pilger, Besucher dort Raum und Zeit zur Besinnung finden und um die Osterszenen bildlich wahrzunehmen.

Text und Fotos: Silke de Candido



Termin



ANKER-Gottesdienst

Christi Himmelfahrt,
26. Mai 2022 um 10 Uhr

Bei schönem Wetter am Seefeldweiher zwischen Hemmersheim und Aub; bei schlechtem Wetter in der Auber Kirche.



Gnötzheim

— Enheim — Martinsheim — Oberickelsheim —
Unterickelsheim — Wässerndorf

Aufgabe Pfarrhausrenovierung als Team brillant gemeistert

Im Rückblick auf die letzten Monate in der Pfarrei Gnötzheim, bringen die Worte von Antoine de Saint-Exupéry unsere Herausforderung so auf den Punkt: *„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen; sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“*

Nach 23 Jahren stand, nach dem Auszug der Pfarrfamilie Stradtner, eine große Pfarrhausrenovierung an. Die Herausforderung, dies ohne Architekten zu managen, nahmen wir nach kurzer Überlegung an. Ein Bauausschuss aus Kirchenvorsteher:innen und Ehrenamtlichen (rüstige Rentner mit viel Erfahrung) wurde gebildet. Nach Klärung der Formalitäten und der Finanzierung legten wir im Dezember los. Nachdem wir Mitte Dezember die Nachricht erhalten hatten,

dass wir zum 1. März 2022 ein neues Pfarrersehepaar bekommen, war die Freude riesig, der Druck aber auch. In der aktuellen Situation Handwerker zu bekommen, mit denen die Renovierung bis spätestens Ende Februar abgeschlossen werden kann, war herausfordernd. Mit unseren zuverlässigen Firmen und fleißigen Helfern ist dies gelungen. Deren tolle Arbeit und Zuverlässigkeit hat uns schwer beeindruckt, verdient großen Dank und ein dickes Lob. Wir sind zuversichtlich, dass wir so auch die Außenrenovierung schaffen. Diese Leidenschaft, der Einsatz, die Zeit, die Unterstützung, die Anregungen, diese Sehnsucht, das „Schiff“ Pfarrhausrenovierung seetauglich zu bekommen, hat uns verantwortliche Kirchenvorsteher:innen sehr berührt und überwältigt. Das ist Gemeindegarbeit auf einer ganz anderen Ebene. Worte wie „klar, mach ich“, „bin ich da“, halfen uns durch diese anstrengende Zeit. Allen, die sich auf unterschiedlichste Weise eingebracht haben, ein herzliches DANKESCHÖN!

Von Herzen heißen wir Julia und Daniel Röhlig in der Pfarrei Gnötzheim willkommen.

Claudia Ott

Eines der vielen Helferteams um Claudia Ott (re)



Gollhofen

Das außergewöhnliche Kirchenkonzert in der St. Johannis Kirche in Gollhofen

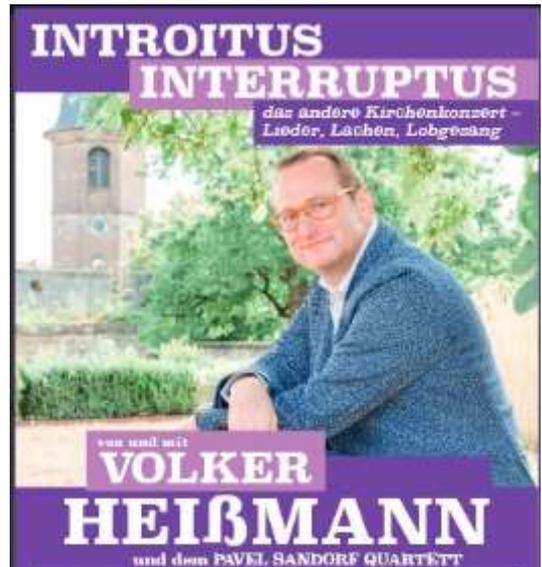
Franks beliebtester Komödiant Volker Heißmann zeigt sich in seinem Konzert „Introitus Interruptus“ von einer anderen Seite. Er präsentiert einen heiter-besinnlichen Abend voller Erzählungen, Gesang und Glauben. Zusammen mit dem Pavel Sandorf Quartett widmet er sich bekannten weltlichen und geistlichen Melodien: Der Bogen reicht „Von guten Mächten“ bis zu zeitlosen Hits wie „My Way“ sowie einem schwungvollen Gospel-Medley zum Mitkatschen.

Außerdem berichtet er sehr einfühlsam und augenzwinkernd von persönlichen Erfahrungen und Begegnungen. Er erzählt von seinem Weg zum christlichen Glauben und seiner Beziehung zur Kirche. Doch eines ist sicher: Natürlich hat der leidenschaftliche Parade-Komödiant auch witzige Anekdoten im Gepäck. Mit diesem etwas anderen Kirchenkonzert beweist er, dass sich leise Töne und lautes Lachen perfekt ergänzen.

Dritter Anlauf: Pfingstmontag, 6. Juni 2022 um 19:00 Uhr in der Kirche

Zweimal musste das Konzert bereits verschoben werden. Die Veranstalter hoffen, dass es am Pfingstmontag, in der St. Johannis Kirche in Gollhofen stattfinden kann.

Harald Trabert



Karten & Infos

Restkarten vorhanden

Preis pro Karte: 29,00 Euro

Vorverkauf über Buchhandlung Seehars in Uffenheim oder online unter www.comoedie.de

Fragen & Infos per E-Mail an konzert.gollhofen@gmx.de

Mehr Infos über Gollhofen unter www.dekanat-uffenheim.de/pfarreien-im-dekanat/gemeinde-gollhofen

Langensteinach – Großharbach – Reichhardsroth

Fleißige Dauerblüherin: Sekretärin Ute Schuch seit 25 Jahren im Dienst

Am 1. April 1997 begann ich meine Tätigkeit als „fliegende Pfarramtssekretärin“. Von Dekan Helmut Müller wurde ich als Schwangerschaftsvertretung eingestellt. Aus der Vertretung wurde eine Dauerbeschäftigung.

Am Anfang war ich in den Pfarrämtern Aub, Equarhofen, Ermetzhofen, Langensteinach, Seenheim, Simmershofen, Ulsenheim und Wallmersbach eingesetzt. Zurzeit bin ich in Langensteinach, Seenheim – Ermetzhofen, Simmershofen, Wallmersbach und Ulsenheim tätig.

Viel erlebt und mitgestaltet

Es wurden viele Pfarrer:innen seit dieser Zeit eingeführt und verabschiedet. Auch die Dekane haben gewechselt. Nach Dekan Helmut Müller folgte Dekan Hermann Hacker, danach Dekan Uwe Rasp. Nur ich bin über die ganze Zeit treu geblieben! Die Arbeiten haben sich durch Computer und Verwaltung verändert. Es gab und gibt immer wieder Neuerungen, Änderungen und Umstellungen. Aber es macht mir nach wie vor viel Freude in den verschiedenen Büros die Finanzen abzuwickeln, Abkündigungen zu schreiben, Urkunden auszustellen, Kirchenbücher zu führen, Gemeindebriefe zu erstellen und vieles andere mehr.

Ute Schuch



Ein herzliches „Vergelts Gott“ unserer engagierten, liebenswerten und hilfsbereiten Ute Schuch



Segenswünsche

Du bist wertvoll

Gott kennt deinen Wert,
er hat dich erschaffen.
So lange du lebst,
wird er nicht von dir lassen.

Er führt deinen Weg
über Stock und Stein,
ist stets für dich da
und will bei dir sein.

Er formt dich
vom Kieselstein zum Diamant,
du bist für ihn wertvoll,
er hält deine Hand.

(von Christina Telker)

Lipprichhausen – Gollachostheim – Pfahlenheim

Vom Abschiednehmen und Wiederaufblühen bewährter Angebote

Vor dem Aufgehen muss eine Saat in den Boden der Gemeinden. Diese hat Pfarrer Blum in den letzten 31 Jahren gesät und gepflegt. Da wegen Corona eine große Abschiedsfeier nicht möglich war, nahmen die einzelnen Kirchengemeinden in den Gottesdiensten die Gelegenheit wahr, sich für die Zeit seiner Wirkung als Seelsorger und Lebensbegleiter herzlich zu bedanken. Passende Geschenke wurden überreicht, darunter unter anderem ein Fotobilderbuch: „**Impressionen – Gollachostheim und mehr**“.



dankt. Wir wünschen ihm und seiner Familie einen guten, gesegneten Start in Leipzig.

Gemeindearbeit im Aufbruch

Der Kindergottesdienst blüht derzeit in den drei Gemeinden auf. Ob KiGo-Briefe, KiGo-Weihnachtsgottesdienste oder KiGo-Schnitzeljagd, immer neue Ideen werden in dieser Zeit gesucht und ausprobiert.

Die Kirchengemeinden Pfahlenheim, Lipprichhausen und Gollachostheim brechen in eine neue Zeit auf. Die Fähigkeit, selbstständig den Glauben zu leben, wird auch von einigen Gemeindegliedern eingeübt, die an der Fortbildung „**der kleine Gottesdienst**“ teilnehmen.

Nach anfänglichen organisatorischen Schwierigkeiten werden die Geburtstagskinder wieder regelmäßig besucht, da durch die Pandemie einige Fragen auftraten. Allen, die sich engagieren in Wort, Tat und Gebet herzlichen Dank!

Text und Fotos: Karin Paulus



Ein paar Wochen später musste die Pfarrei Lipprichhausen von einem Vakanzvertreter – den wir gerne noch lange gesehen hätten – Abschied nehmen. Im Gottesdienst wurde Pfarrer Markus Göring für die gute Begleitung und Zusammenarbeit der letzten eineinhalb Jahre ge-

Seenheim-Ermetzhofen – Rudolzhofen–Custenlohr–Neuherberg

Advents- und Weihnachtsmusik auf dem Neuherberger Dorfplatz

Am zweiten Adventssonntag fand die Adventsserenade des Posaunenchor Ermetzhofen statt, ganz im Zeichen der Musik. Auf dem weihnachtlich beleuchteten Dorfplatz in Neuherberg spielte der große Bläserchor mit seinen Jungbläsern ein stattliches Programm aus altbekannten Liedern wie „Wir sagen euch an“, „Macht hoch die Tür“ sowie einigen Werken aus dem Weihnachtsliederheft wie „Rudolph the Red Nosed Reindeer“ und dem „Trommellied“. Die weihnachtlichen Klänge verbreiteten sich im ganzen Dorf und sorgten unter den Gästen für eine freudige Stimmung.

Die Veranstaltung wurde noch durch ein Schmankerl bereichert, der Chor stellte ein ganz besonderes Lied vor: Das Mototlied „Um Himmels willen“ vom Landesposaunentag 2022 in Nürnberg (bei dem



auch der 100. Geburtstag des bayerischen Posaunenchorverbandes gefeiert wird). Ziel ist es, die Monate bis zum nächsten Jahr bayernweit mit 101 Aktionen zu gestalten. Unser Posaunenchor trägt hierbei die Startnummer 21 und nahm die Adventsserenade als schöne Gelegenheit wahr.

*Text und Fotos: Leonie Eichner
Posaunenchor Ermetzhofen*



Seenheim-Ermetzhofen – Rudolzhofen–Custenlohr–Neuherberg

Eine Ära geht zu Ende – oder doch nicht?

Im Jahre 2013 verabschiedete sich Pfarrer Bernd Feldner als Seelsorger der Gemeinden Ermetzhofen, Custenlohr und Neuherberg in den Ruhestand. Diese Pfarrstelle wurde zusammen mit der bisher halben Stelle Seenheim – Rudolzhofen zur ganzen Pfarrstelle Seenheim – Ermetzhofen.

Da das Pfarrhaus in Seenheim frisch renoviert war und Pfarrerin Schiller, Inhaberin der neu entstandenen Pfarrstelle, bereits seit 2012 dort wohnte, wurde das Pfarrhaus Ermetzhofen überflüssig. Eine Zeit lang gewährte die Kirchengemeinde mehreren Familien Kirchenasyl. Nach einiger Zeit bestand kein Bedarf mehr, sodass das Haus leer stand. Nach einigen Gesprächen entschloss sich die Kirchengemeinde Ermetzhofen zum Verkauf des Anwesens.

Da die Eigentumsverhältnisse zwischen Kirchengemeinde und Pfründestiftung abgeklärt werden

mussten, zog sich der Verkauf über längere Zeit hin. Nach Klärung und Übertragung auf die Kirchengemeinde wurde ein

Makler vom Kirchenvorstand Ermetzhofen mit dem Verkauf beauftragt.

Das auf dem Grund des Pfarrhauses stehende Gemeindehaus wurde mitverkauft, da Renovierungsarbeiten in Höhe von über 100.000 Euro anstanden. Dem kam entgegen, dass durch die politische Gemeinde ein neues Dorfgemeinschaftshaus mit einer nicht unerheblichen Kostenbeteiligung von Seite der Kirchengemeinde am See in Ermetzhofen errichtet wurde.

Ein Ehepaar aus dem südbayerischen Raum hat das Anwesen inklusive 500 m² des ehemaligen Pfarrgartens erworben. Sie nutzen es momentan als Wochenenddomizil, langfristig ist es als Dauerwohnsitz geplant.



Die Kirchengemeinde Ermetzhofen heißt das Paar herzlich willkommen. Einer Eingliederung in die Dorfgemeinschaft steht nichts im Wege.

*Pfarrerin Dagy Schiller und
Peter Neumann, Ermetzhofen*

Simmershofen – Adelhofen – Auernhofen – Equarhofen

Pfarrersehepaar Lilli und Markus Göring verabschiedet

Am 20. Februar war die Simmershöfer Kirche gut besetzt, um gemeinsam und mit viel Musik Familie Göring zu verabschieden, die nun nach siebeneinhalb Jahren die Pfarrstelle wechseln und nach Leipheim umziehen. Im feierlichen Gottesdienst waren Markus und Lilli Göring nochmal als Pfarrersehepaar zu erleben; ihr ältester Sohn Paul Anton brillierte mit einigen Stücken an der Orgel, bevor dann mit Entpflichtung, Segen und herzlichen Grußworten Lebewohl gesagt werden musste.

Mehr als 100 Prozent gegeben

Von Wehmut, Dankbarkeit und Wertschätzung war in allen Beiträgen zu hören, denn Lilli und Markus Göring hatten viel geschafft, belebt und mit ihrer ganzen Familie mitgetragen. Ob Andachten auf YouTube zu Coronazeiten, besondere Feste wie das Jubiläum in Auernhofen, Kindergartenträgerschaft, viele Hochzeiten aus aller Welt, Frauen- und Bildungsarbeit, (Bezirks-)Posaunenchor oder Verantwortung auf Dekanats-ebene mit dem Amt der Seniorin im Pfarrkapitel, ob neue Kinderkirche oder Baumaßnahmen, Schulunterricht oder Seelsorge – der Pfarrberuf ist sehr vielfältig und herausfordernd: All diese Herausforderungen haben Görings gemeis-

tert, weil sie als Stellenteiler sich ergänzt und unterstützt haben. 50 Prozent plus 50 Prozent waren mehr als **100 Prozent. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“**

Für die Gemeinden der Pfarrei kommt nun eine Zeit der Vakanz, hoffentlich nicht allzu lange. Aber da die Pfarrzahlen deutlich rückläufig sind, bleiben immer mehr Stellen länger unbesetzt. Für den oder die Nachfolger von Görings ist die Vakanz sicher eine Hilfe, denn eine einzelne Person könnte nicht das Gleiche leisten. Familie Göring war ein Segen für die Pfarrei Simmershofen. Und Gott wird an seinem Segen festhalten: für Familie Göring in Leipheim und hier in unserem Dekanat, wo neben Abschieden ja auch Neuzugänge im Pfarrkapitel zu feiern sind.

Johannes Keller, komm. Dekan



Hartmut Assel

Uffenheim

Anfang Oktober werden Jubelkonfirmationen gefeiert

In den beiden vergangenen Jahren konnten wir keine Jubelkonfirmationen feiern. Viele unserer Jubelkonfirmand:innen warten schon sehnsüchtig auf die gemeinsame Feier und die Begegnung mit ihren Mitkonfirmanden. Der Kirchenvorstand ist zuversichtlich und nimmt nun die Planung in Angriff. Es soll drei Termine geben, an denen jeweils die verschobenen Jahrgänge mit den Jubelkonfirmand:innen des aktuellen Jahres ihren Festgottesdienst in der Stadtkirche St. Johannes feiern können:

Termine

Samstag, 1. Oktober 2022

Silberne Konfirmation (25 Jahre)
konfirmiert 1995, 1996 und 1997

Sonntag, 2. Oktober 2022

Goldene Konfirmation (50 Jahre)
konfirmiert 1970, 1971 und 1972

Montag, 3. Oktober 2022

Diamantene Konfirmation (60 Jahre)
konfirmiert 1960, 1961 und 1962

Eiserne Konfirmation (65 Jahre)
konfirmiert 1955, 1956 und 1957

Gnadenkonfirmation (75 Jahre)
konfirmiert 1950, 1951 und 1952



Helferteam gesucht

Wie in den Vorjahren freuen wir uns über Jubelkonfirmand:innen, die sich einbringen, um die Feier und das anschließende Beisammensein mitzuorganisieren. Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich gerne bei uns im Pfarramt telefonisch unter 09842 93680 oder via E-Mail: pfarramt-uffenheim@elkb.de.

Bitte informieren Sie bereits heute auch auswärtige Mitkonfirmand:innen, zu denen Sie Kontakt haben, über die geplanten Termine. Die Einladungen werden im Sommer verschickt.

Bleiben wir hoffnungsvoll, dass die Pandemielage bis zum Herbst ein Feiern in der gewohnten Form möglich macht! Zur Einstimmung ein paar Erinnerungsfotos der letzten Jubelkonfirmation aus dem Jahr 2019.

Claudia Pehl

Zur Einstimmung Erinnerungsfotos der letzten Jubelkonfirmation aus dem Jahr 2019.



Ulsenheim – Herbolzheim – Uttenhofen

Auf dem Weg zur Quelle des Lebens

Das Konfi-Projekt der UHU-Gemeinden ist gerade im Entstehen. Es wird maßgeblich von den fünf Konfirmandinnen Charlotte, Tamara, Lucia, Anne und Sophia erarbeitet. Ausgangspunkt war der alte Meditationsweg von der Kirche zur Gollachquelle, der überarbeitet werden sollte. Es fehlten auch schon ein paar Schilder. So haben

wir ein bisschen auf das Alte zurückgegriffen und drei Stationen ganz neu gemacht. Jede Station hat einen Grundtext, der nicht zwangsläufig aus der Bibel stammen musste. Im Grundthema ging es aber um die „Quelle

des Lebens“ und da kann/sollte Gott eine tragende Rolle spielen.

Dazu gibt es 5 Stationen mit je einem Schild, auf denen ein paar wesentliche Teile dargestellt sind: Die von den Konfirmandinnen selbst gesuchten Ausgangstexte, ein Logo, das Grundthema „Auf dem Weg zur Quelle des Lebens“ (= momentane Arbeitsfassung), ein Hinweis auf die UHU-Gemeinden, die Vornamen der Konfirmandinnen und ein Code, der zu einem kleinen Filmchen des Weges

führt, welches mit den von den Konfirmandinnen gesprochenen Texten unterlegt ist.

Wir haben die Gedanken der Konfirmandinnen aus Platzgründen hier weggelassen. Wer sich dafür interessiert, kann sich diese im Vorstellungsgottesdienst anhören (wahrscheinlich April/Mai), nach Fertigstellung die digitale Version auf der Homepage des Dekanates anschauen oder sich direkt mit dem Code auf den Schildern einloggen!

Die Konfirmandinnen wünschen sich,
 ... dass der Weg schön wird und noch viele Jahre bestehen bleibt
 ... dass es schön aussieht und es anderen Menschen Freude bereitet
 ... dass Menschen Spaß beim Spazierengehen haben
 ... dass wir noch viel Spaß miteinander haben und gerne daran zurückdenken.

*Text und Fotos:
 Dr. Wolfgang Kornder mit
 Anne, Charlotte, Lucia, Sophia, Tamara*

Erste Arbeitssitzung der Konfirmandengruppe



„Altes“ Schild
 an der Gollachquelle



Wallmersbach – Hohlach – Welbhausen

Konfi-Aktion: Eine Bank für den Kirchgarten

Die Konfis und Präpis der Pfarrei Wallmersbach mit Hohlach und Welbhausen haben gemeinsam mit zwei Helfern aus Wallmersbach eine hölzerne Bank gebaut. Seit dem Herbst haben sie sich immer wieder zusätzlich zur Konfi- und Präpigruppe getroffen und aus einem Baumstamm eine tolle, massive Bank entstehen lassen. Auf der Rückseite der Lehne haben sie sich mit ihren Namen verewigt.



Die Bank wird Ende März im alten Friedhof hinter der Wallmersbacher Kirche aufgestellt. Dort lädt sie zum Verweilen ein und bereichert den Ort sehr! Vielen Dank an die Konfis und Präpis für ihr Engagement und an Ingolf Bänecke-Jakobshagen und Herbert Vorlaufer, die die jungen Leute begleitet haben!

Text: Pfarrerin Sabine Keller

Fotos: Ingolf Bänecke-Jakobshagen



Weigenheim – Geckenheim – Reusch

Pfarrer Manfred Lehnert nimmt seinen Dienst auf

Die Einführung von Pfarrer Manfred Lehnert fand in Weigenheim bei sonnigem Wetter statt. Man war sich nicht ganz einig, wer nun das schöne Wetter bestellt oder gar mitgebracht hat: Pfarrer und stellvertretender Dekan Johannes Keller oder die Gäste aus Trautskirchen. Dies blieb ein Geheimnis.

Kein Geheimnis blieb jedoch, wer jetzt unser neuer Gemeindepfarrer ist. Bei der festlichen Installation wurden Pfarrer Manfred Lehnert und seine Frau Beate der Gemeinde vorgestellt. Mit Musik zum Ein- und Auszug und einer Reihe von Mitwirkenden wurde ein kleiner, aber feiner, lied- und wortreicher Installationsgottesdienst gefeiert. Freilich war es schade, dass die Kirche nicht voll besetzt sein konnte und mancher krankheitsbedingt fehlte. Es blieb bis zuletzt spannend, ob die Plätze zur Einhaltung der AHA-Regel ausreichen würden.

Anlässlich dieses besonderen Gottesdienstes verlas stellvertretender Dekan Johannes Keller die Anstellungsurkunde.

Für die dann folgende Einführungshandlung hatte Pfarrer Lehnert den Wunsch, dass ihm und seiner Frau Bibelworte zugesprochen werden. Diese trugen Pfarrer Michael Büttner (Emskirchen), Vertrauensfrau Elke Jakob (Trautskirchen) und die Vertrauensleute aus Weigenheim, Reusch und Geckenheim vor. Nach dem Segen wurden Grußworte überbracht: für die Politik von stellvertretendem Landrat Reinhard Streng (Langenfeld), für die politische Gemeinde von Bürgermeister Rainer Mayer, für das Dekanatspräsidium von Herrmann Schuch (Langensteinach) und für die Kirchengemeinden von Kathrin Trabert.

Der Kirchenvorstand bedankte sich bei allen, die während der Vakanz für die Kirchengemeinden im Einsatz waren. Im Anschluss gab es das ein oder andere Gespräch auf dem Kirchplatz.

Danke an Leo Apröll für die schönen Bilder, mit denen sich leicht über diesen Tag berichten lässt.

Kathrin Trabert



Wir sind für Sie da:

Dekanat Uffenheim

Stellvertretender Dekan Johannes Keller

Luitpoldstraße 3, 97215 Uffenheim

Tel. 09842 93680

dekanat.uffenheim@elkb.de

Öffnungszeiten Mo.-Fr. 9 bis 12 Uhr

Di. 14 bis 17 Uhr, Do. 14 bis 18 Uhr

Evang. Verwaltungsstelle Uffenheim

Leiter Stefan Wirth, Adelhofer Str. 14

Tel. 09842 950950

Evang. Schule und Internat

Christian-von-Bomhard Schule

OStD i.K. Alfred Lockl

Tel. 09842 93670

Mitarbeitervertretung (MAV)

Vorsitzende Sabine Düll

mav.uffenheim@elkb.de

Dekanatsausschuss | Präsidium

Carola Markert, Tel. 09339 1456

Hermann Schuch, Tel. 09865 693

Dekanatsjugendreferent

Diakon Ralf Romankiewicz

Tel. 09842 438, info@ej-uffni.de

Dekanatskantorin

Agnes von Grotthuß

Tel. 09842 9361770

agnes.grotthuss@elkb.de

Erwachsenenbildung im Dekanat

Pfarrerin Heidi Wolfgruber

Tel. 09339 98999-97

heidi.wolfgruber@elkb.de

Integration

Integrationslotsinnen der Diakonie:

Kathrin Okafor

Tel. 0151 64514254

okafor@dw-nea.de

Seraa Haider,

Mobil: 0151 5900444

Mail: fib-uff@dw-nea.de

Ansprechpartnerin Helferkreis Aub

Brigitte Skudlik

Tel. 09335 1699

Interkultureller Austausch

Frauentreff „time2be“*

Für junge Frauen (ab 18 Jahren)

dienstags 9:30 bis 11:30 Uhr

Mädeltreff time2be*

S-Bar | Marktplatz 8

Für Mädels (ab 12 Jahren)

dienstags 15 bis 17 Uhr

Ottile Schmidt, Sozialarbeiterin

Tel. 01520 2773561

Facebook: #TreffpunktTime2be

Instagram:

@time2be_badwindsheim_uffenheim

*time2be ist ein gemeinwesenorientiertes Projekt, gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Träger des Projektes ist die EJSA Rothenburg (Evangelische Jugendsozialarbeit Rothenburg)

Angebote der Diakonie

Diakonisches Werk e. V.

Beratungszentrum Uffenheim

Bahnhofstr. 19 | 97215 Uffenheim

Kirchliche allgemeine Sozialarbeit

(KASA) | Diakon Jürgen Rotter

offene Sprechstunde Mi 9 – 12 Uhr

oder nach Vereinbarung

Tel. 09842 95308-11

rotter@dw-nea.de

Schuldnerberatung

Tel. 09161 8995-15

schuldnerberatung_nea@dw-nea.de

Flüchtlings- und Integrationsberatung

Ramona Guckenberger

Tel. 09842 9530812

fib-uff@dw-nea.de

Erziehungs-, Familien- und

Lebensberatung

Tel. 09161 2577

eb@dw-nea.de

Sozialpsychiatrischer Dienst

Tel. 09161 873571

spdi@dw-nea.de

Psychosoziale Beratungsstelle –

Suchtberatung

Tel. 09841 2859

suchtberatung@dw-nea.de

Diakonisches Werk der Dekanate Bad
Windsheim, Markt Einersheim, Neu-
stadt/Aisch und Uffenheim e. V.

Tel. 09161 89950

www.diakonie-neustadt-aisch.de

Ambulante Pflege

Zentrale Diakoniestation Uffenheim

Leiterin Jessica Mari

Tel. 09842 9530690

Alten- und Pflegeheim in Uffenheim

Gerlach-von-Hohenlohe-Stift

Leiterin Margit Holzinger

Tel. 09842 9371500

Tagespflege Uffenheim

Tel. 09161 8995-10

Familienpflegerin / Dorfhelferin

Vermittlung durch Heike Schlager

Tel. 09161 899510

Landwirtschaftliche Familienberatung

Pfarrer Walter Engeler

Tel. 09854 1036

Externe Angebote

Iss was e. V. – die Aischgründer Tafel

Karl-Arnold Str. 13, Uffenheim

Essensausgabe Sa., 13:30 bis 14:30 Uhr

Kontakt Rosmarie Reiß, Tel. 09842 668

Hospizverein Uffenheim e. V.

Vorsitzende Petra Tatsch

Tel. 09842 952404

Nachbarschaftshilfe Uffenheim

nachbarschaftshilfe@uffenheim.de

Mobil 0151 628001-11

Sprung in der Schüssel

In einer alten chinesischen Weisheit geht es um eine Frau, die täglich zum Fluss geht, um Wasser zu holen. Sie befüllt dafür zwei Schüsseln, die sie an einer Stange hängend über ihren Schultern trägt. Die eine Schüssel hat einen Sprung, sodass sie auf dem Heimweg ständig Wasser verliert und nur halb voll zu Hause ankommt.

Nachdem die kaputte Schüssel sich bei ihrer Besitzerin über diese tägliche Demütigung beschwert, antwortet die Frau: **„Weil ich wusste, wie besonders du bist, habe ich auf deiner Seite Blumensamen ausgesät. Jeden Tag, wenn wir nach Hause gehen, gießt du sie. Jeder, der hier entlanggeht, kann nun die Blütenpracht genießen. Das hast du möglich gemacht, weil du so bist, wie du bist.“**

Vielleicht kann uns diese Geschichte in der Fastenzeit dazu inspirieren, die eigenen Risse anzunehmen und zu entdecken, dass auch sie für Gottes Wirken durchlässig und verwandelt werden können.

Verfasser unbekannt